Aus der Urologischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München Direktor: Prof. Dr. med. C. G. Stief

Tierexperimentelle Untersuchungen zur photodynamischen Therapie des Prostatakarzinoms mit 5-Aminolävulinsäure induziertem Protoporphyrin IX an einem Ratten-Tumor-Modell

> Dissertation zum Erwerb des Doktorgrades der Medizin an der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt von Michael Johannes Höppner

aus

Ludwigshafen

Mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Universität München

Berichterstatter:	PD. Dr. med. D. Zaak
Mitberichterstatter:	Prof. Dr. med. A. Schilling
	PD Dr. med. I. Bittmann

Mitbetreuung durch den	
promovierten Mitarbeiter	Dr. rer. biol. hum. Ronald Sroka
Dekan:	Prof. Dr. med. D. Reinhardt
Tag der mündlichen	

Prüfung: 27.10.2005

Meinen Eltern in Liebe und Dankbarkeit gewidmet

Danksagung:

Nur durch die Unterstützung einiger Personen war es möglich, die hier vorliegende Dissertationsschrift zu einem guten Abschluss zu bringen. Herzlich bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Personen, die zu der Erstellung dieser Dissertation beigetragen haben. Insbesondere gilt mein Dank folgenden Personen:

Zunächst möchte ich meinen besonderen Dank meinem Doktorvater, Herrn Privatdozent Dr. med. Dirk Zaak, für die freundliche Überlassung des Themas sowie für die persönliche Betreuung, menschliche Unterstützung und die vielfältigen Anregungen aussprechen. Durch seinen Einsatz während der Erstellung dieser Dissertation wurde mein Interesse an der wissenschaftlichen Tätigkeit geweckt.

In gleicher Weise gebührt der Dank Herrn Dr. rer. biol. hum. Ronald Sroka für die ebenfalls persönliche Betreuung, für die umfangreichen technischen und physikalischen Hilfestellungen während der Durchführung der Versuche sowie für die statistische Auswertung der Experimente. Durch seine Anregungen war es häufig möglich, größere Probleme erfolgreich zu lösen.

Des Weiteren möchte ich mich bei den anderen Mitarbeitern des Laserforschungslabors bedanken, insbesondere bei Frau Dr. Susanne Stocker für die Hilfe bei der Betreuung der Versuchstiere sowie bei Herrn Dr. Herbert Stepp und Herrn Dr. Reinhold Baumgartner.

Zudem möchte ich Frau Prof. Dr. med. Ruth Knüchel, ehemals leitende Oberärztin am Institut für Pathologie der Universität Regensburg, für ihre tatkräftige Unterstützung, die unkomplizierte Zusammenarbeit und ihr Engagement bei der histologischen Auswertung bedanken. Nur durch ihren Einsatz konnte eine Auswertung der Ergebnisse durchgeführt werden.

Schließlich möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. med. Alfons Hofstetter, ehemaliger Ordinarius an der Klinik und Poliklinik für Urologie der LMU München, sowie seinem Nachfolger, Herrn Prof. Dr. med. C. G. Stief, für die Erlaubnis, meine Dissertation an Ihrer Klinik durchführen zu können, bedanken.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Einführung in die Problematik	1
1.1.1	Prostatakarzinom (PCA)	1
1.1.1.1	Diagnose eines Prostatakarzinoms	1
1.1.1.2	Histologische Formen der Prostatakarzinome, Gleason-Score	4
1.1.1.3	Stadieneinteilung des Prostatakarzinoms	5
1.1.2	Therapie des Prostatakarzinoms (PCA)	7
1.1.2.1	Radikale Prostatovesikulektomie	7
1.1.2.2	Strahlentherapie	8
1.1.2.3	Prognose	9
1.1.2.4	Watchful waiting	10
1.1.2.5	Alternative Therapieformen	10
1.1.3	Photodynamische Therapie	13
1.1.3.1	Prinzip der Photodynamischen Therapie	13
1.1.3.2	Historische Entwicklung der Photodynamischen Therapie	13
1.1.3.3	Physikalische Grundlagen der Photodynamischen Therapie	15
1.1.3.4	Biochemische Grundlagen der Photodynamischen Oxidationsprozesse	17
1.1.3.5	5-Aminolävulinsäure (5-ALA) und Hämbiosynthese	18
1.1.3.6	Photodynamische Therapie des Prostatakarzinoms	22
1.2	Fragestellung	23
2	Material und Methodik	<u>24</u>
2.1	In vivo Tumormodell	24
2.1.1	Dunning Tumor. Zellreihen	24
2.1.2	Tumorzelliniektion	26
2.1.3	5-Aminolävulinsäure	26

2.1.4	Zeitpunkt der Tumorresektion		
2.2	Pharmakokinetik	28	
2.2.1	Versuchsaufbau	28	
2.2.2	Versuchsdurchführung der pharmakokinetischen Untersuchungen	29	
2.3	Lokalisationsdiagnostik	31	
2.3.1	Versuchsdurchführung der Lokalisationsdiagnostik	31	
2.4	Photodynamische Therapie	32	
2.4.1	Versuchsaufbau	32	
2.4.2	Versuchsdurchführung der photodynamischen Therapie	34	
2.5	Bleachingmessungen	36	
2.5.1	Versuchsaufbau	36	
2.5.2	Versuchsdurchführung	36	
2.6	Histologische Auswertung	37	
2.6.1	Durchführung der histologischen Auswertung	37	
2.7	Statistik und Fehlerabschätzung	39	
3	Ergebnisse	40	
3.1	Pharmakokinetik	40	
3.2	Lokalisationsdiagnostik	42	
3.3	Photodynamische Therapie und histologische Auswertung	44	
3.4	Bleachingmessungen	51	
4	Diskussion	53	
4.1	Pharmakokinetik	56	
4.2	Lokalisationsdiagnostik		
4.3	Photodynamische Therapie		

4.4	Klinischer Ausblick	64
5	Zusammenfassung	65
6	Literaturverzeichnis	68
7	Lebenslauf	93
8	Anhang	95
8.1	Materialliste und Bezugsquellennachweis	95
8.1.1	Versuchstiere	95
8.1.2	Tumorzellinjektion	95
8.1.3	Pharmakokinetische Untersuchungen	96
8.1.4	Lokalisationsdiagnostik	97
8.1.5	Photodynamische Therapie	98
8.1.6	Sonstige Materialien	98
8.2	Abkürzungsverzeichnis	100

1. Einleitung

1.1 Einführung in die Problematik

1.1.1 Prostatakarzinom (PCA)

Seit Einführung des PSA-Wertes zur Früherkennung der bösartigen Vergrößerung der Vorsteherdrüse (Prostata) ist die Inzidenz des Prostatakarzinoms (PCA) angestiegen. Erkrankten im Zeitraum 1987-1989 im Stadtgebiet München noch 50,5 Männer/100.000 Einwohner an einem Prostatakarzinom, so waren dies von 1996-1998 100,9/100.000. Demgegenüber hat sich die Mortalität in diesen Zeiträumen nicht verändert und betrug je 100.000 Einwohner 30,3 (1987-1989) bzw. 30,6 (1996-1998) [Tumorregister München 2000].

Bedingt durch die sensitivere Diagnostik stellt mittlerweile das PCA die häufigste maligne Tumorerkrankung des Mannes, die zweithäufigste krebsbedingte Todesursache in Deutschland und somit die häufigste Todesursache unter allen urologischen Krebserkrankungen dar. In Deutschland erkrankten im Jahre 2004 ca. 40.600 Männer an einem PCA und etwa ein Viertel verstarb an diesem Tumor [Arbeitsgemeinschaft Bevölkerungsbezogener Krebsregister in Deutschland 2004]. Durch den Fortschritt in der Früherkennung des Karzinoms ist vor allem eine

Zunahme der organ- und lokalbegrenzten Stadien des PCA zu verzeichnen [Breul et al. 2001, Jhaveri et al. 1999]. Zeitgleich sank das Durchschnittsalter der Patienten zum Zeitpunkt der Diagnosestellung.

1.1.1.1 Diagnostik eines Prostatakarzinoms

Zur grundlegenden Diagnostik bei Verdacht auf das Vorliegen eines PCA gehören die digital rektale Untersuchung (DRU) und die Bestimmung des PSA-Wertes [Leitlinien der DGU, 2002]. Bei der DRU wird die Prostata vom Rektum aus digital abgetastet und sowohl die Größe der Drüse als auch die Oberflächenbeschaffenheit und Konsistenz untersucht. Diese Methode ist jedoch sehr von der Erfahrung des Untersuchers abhängig und weist somit eine hohe Subjektivität auf. Die Spezifität der Methode liegt zwischen 21 und 51% [Babayan et al. 1993; Catalona et al. 1994].

Bei suspektem Tastbefund kann die Prostata sonographisch mittels des Transrektalen Ultraschalls (TRUS) abgeklärt werden. Werden dabei Bezirke mit verminderter Echogenität in der Peripherie entdeckt, so sind diese hinweisend für ein Prostatakarzinom. Die Sensitivität des TRUS ist hoch, jedoch ist er aufgrund seiner Untersucher- und Geräteabhängigkeit mit einer zu geringen Spezifität behaftet und somit zur Diagnosestellung ein eher ungeeignetes Mittel [Leitlinie der DGU 2002, Paul et al. 1995, Ahllhoff et al. 1993].

Als wichtigstes Diagnostikum gilt seit seiner Einführung die Bestimmung des prostataspezifischen Antigens (PSA) im Blutserum. Dieses ist eine Glykoprotein-Serin-Protease, die in den Drüsen der Prostata gebildet wird und zur Verflüssigung des Ejakulates dient. Bei dem PSA-Wert handelt es sich jedoch nicht um einen karzinomspezifischen, sondern um einen gewebespezifischen Marker der Prostata. So kann der PSA-Wert auch bei einem Benignen Prostatasyndrom (BPS) oder bei einer Prostatitis erhöht sein. So gehen ca. 70 % der Prostatakarzinome mit PSA-Werten > 4 ^{ng}/_{ml} einher. Allerdings weisen auch viele Patienten mit einer gutartigen Vergrößerung der Prostata (BPS) PSA-Werte > 4 ^{ng}/_{ml} auf.

Zur Optimierung dieser Messmethode wurden deshalb verschiedene Verfahren eingesetzt. So wurden zur Steigerung der Sensitivität und Spezifität z.B. altersabhängige Normgrenzen eingeführt, um höheren PSA-Werten bei älteren Menschen gerecht zu werden. Diese konnten jedoch nach Auswertung großer Serien die Sensitivität und Spezifität nicht verbessern [Crawford et al. 1999, Dalkin et al. 1995].

Um vor allem im Graubereich bei PSA-Werten innerhalb 4-10 ^{ng}/_{ml} zwischen einem Prostatakarzinom und dem benignen Prostatasyndrom (BPS) zu unterscheiden, scheint eine Bestimmung der PSA-Isoformen sinnvoll zu sein. Hierfür sollte sowohl das freie als auch das an alpha1-Antichymotrypsin gebundene (komplexierte) PSA bestimmt werden, um danach die verschiedenen PSA-Quotienten durch Bestimmung der prozentualen Anteile sowohl des freien als auch des komplexierten PSA im Blut zu bestimmen [Hammerer et al. 2004]. Beträgt der Anteil des freien PSA am Gesamt-PSA 10 % (0,10) oder weniger, so spricht dies eher für ein PCA, während

bei einer gutartigen Vergrößerung dieser über 25 % (0,25) liegt [Catalona et al 1999, Riccardo et al. 1997]. Hierbei konnte die Sensitivität der PSA-Bestimmung durch den Quotienten aus freiem PSA zu Gesamt-PSA auf 95% erhöht werden. Die Bestimmung des komplexierten PSA konnte ebenfalls die Sensitivität der PSA-Untersuchung auf 95% verbessern [Sokoll et al. 2002].

Weitere Möglichkeiten, die zur Optimierung des PSA-Screenings dienen, sind die Bestimmung der PSA-Dichte und PSA-Anstiegsgeschwindigkeit. Mittels eines durchgeführten TRUS bei gleichzeitig bestimmtem PSA-Wert kann die PSA-Dichte bestimmt werden. Dabei wird die PSA-Konzentration im Serum durch das im TRUS festgestellte Prostatavolumen dividiert. Werte > 0,15 sollen dabei eher auf eine bösartige Vergrößerung der Prostata hinweisen [Leitlinie der DGU 2002, Boulos et al. 2001, Djavan et al. 1999, Benson et al. 1992].

Im Verlauf der jährlichen Bestimmung des PSA-Wertes bei Vorsorgeuntersuchungen kann man zudem die Geschwindigkeit eines PSA-Anstiegs bestimmen. Dabei gilt ein Anstieg > 0,75 ^{ng}/_{ml} innerhalb eines Jahres als hinweisend für ein Prostatakarzinom [Sokoloff et al. 2004, Leitlinie der DGU 2002, Djavan et al. 1999, Carter et al. 1992].

Bei PSA-Werten > 10 ^{ng}/_{ml} ist die Sensitivität der PSA-Bestimmung mit 33-50% höher [Leitlinie der DGU 2002]. Diese Werte weisen eher auf ein Prostatakarzinom hin. Durch die Bestimmung des PSA-Wertes können viele Tumoren schon in einem frühen, kurativen Stadium entdeckt werden, und daher einer kurativen Therapie zugeführt werden.

Der positive Vorhersagewert für ein PCA bei einer positiven DRU allein beträgt, wie oben beschrieben, nur etwa 18 % [Leitlinie der DGU 2002]; kombiniert man diese mit dem PSA-Wert kann der Vorhersagewert gesteigert werden. Bei positivem Tastbefund und PSA-Werten im Graubereich liegt die Spezifität der Untersuchung schon bei 40,8%, bei PSA-Werten >10 ^{ng}/_{ml} sogar bei 69,1% [Catalona et al. 1994].

Wird die Verdachtsdiagnose eines Prostatakarzinoms ausgesprochen, sollte diese im nächsten Diagnoseschritt durch eine Prostatastanzbiopsie gesichert werden. Dabei wird das Gewebe der Prostata als Stanzzylinder von rektal oder von transperineal gewonnen und die Gewebeproben histologisch untersucht. Durch die Biopsie kann bei einem Karzinomverdacht die Gesamtrate der entdeckten Prostatakarzinome bis zu 76 % betragen [Catalona et al. 1995].

1.1.1.2 Histologische Formen der Prostatakarzinome, Gleason-Score

In 98% der Fälle entstehen die Prostatatumoren in dem Drüsenepithel der Vorsteherdrüse. Dabei werden am häufigsten Adenokarzinome (95%), selten Plattenepithelkarzinome oder so genannte Übergangsepithelkarzinome (Transitionalzellkarzinome) diagnostiziert. Ebenso selten sind die stromalen, nicht epithelialen Sarkome, die etwa 2% der Tumoren der Prostata ausmachen, wie Rhabdo- oder Leiomyosarkom. Diese Formen sind außerordentlich aggressiv und schwer zu behandeln [Dhom et al. 1991, Mostofi et al. 1980].

Um die Differenzierungsgrade der Adenokarzinome einzuteilen gibt es verschiedene Klassifikationen. Neben dem Grading nach WHO und dem Grading nach pathologisch-urologischem Arbeitskreis PCA hat sich die Unterteilung mittels des Gleason-Scores als geläufigstes Grading-System durchgesetzt.

Das Grading nach WHO unterscheidet zum einen nach drüsiger Differenzierung zum anderen nach der Kernaplasie, jeweils zwischen den Stadien G1-G3. Der ungünstigste Grad aus drüsiger Differenzierung und Kernaplasie ergibt den endgültigen Differenzierungsgrad des PCA [Mostofi et al 1980].

Das Grading nach Pathologisch-Urologischem Arbeitskreis PCA [Helpap et al. 1985] berücksichtigt neben dem histologischen Grading auch ein zytologisches Grading. Beim histologischen Grading wird sowohl die histologische Differenzierung mit einer Punkteskala von 0-3 (drüsig hoch- und wenig differenziert, kribriform, solide) als auch Kernatypien mit einer Punkteskala von 0-2 (gering, mäßig, stark) berücksichtigt. zytologische Grading berücksichtigt vor allem die Zellaplasie Das mit Bewertungsziffern von 1-3 (gering, mäßig, stark) für sechs verschiedene Kriterien. Die Summe der Bewertungsziffern gelangt zu den Malignitätsgraden G I a, b; G II a, b; G III a, b. Diese Graduierung hat sich zur Prädiktation der Prognose als bedeutsam erwiesen, wobei die Malignitätsgrade G I und G II a als prognostisch günstig, die Malignitätsgrade G II b und G III als prognostisch ungünstig zu bewerten sind.

Das Grading-System nach Gleason [Gleason et al. 1992] berücksichtigt, im Gegensatz zu dem WHO-Grading und dem Grading nach Pathologisch-Urologischem Arbeitskreis PCA, nur die Differenzierung des Karzinoms, nicht jedoch zytologische Malignitätskriterien. Hierbei werden fünf Grade, die durch die glanduläre Morphologie festgesetzt werden, unterschieden. Dabei wird der Morphologie ein Wert zwischen 1 (= hoch differenziert = niedrig aggressiv) und 5 (= schlecht differenziert = hoch aggressiv) zugeordnet. Bei der histologischen Befundung werden die vorkommenden Drüsenformen mit dieser Einteilung bewertet. Der Gleason-Score entspricht der Summe aus der größten und zweitgrößten Komponente dieser morphologischen Werte und reicht somit von 2 bis 10, wobei 2 den am höchsten differenzierten und 10 den anaplastischsten Tumor repräsentiert. Sind mehr als zwei unterschiedliche Anteile vorhanden, wird anstatt der zweithäufigsten Komponente die ungünstigste Differenzierung zur häufigsten Komponente addiert. Da das Gleason-System sehr gut mit dem biologischen und klinischen Verhalten des Karzinoms korreliert, hat es sich zu einem weltweit verbreiteten Grading-System für das Prostatakarzinom entwickelt.

1.1.1.3 Stadieneinteilung des Prostatakarzinoms

Um eine Prognose über das Prostatakarzinom abgeben zu können, dadurch die therapeutischen Möglichkeiten und Risiken abzuschätzen und die Wahl der Therapie treffen zu können wird das Prostatakarzinom in verschiedene Stadieneinteilungen gegliedert, die sich zum Teil überschneiden. Am geläufigsten ist die Stadieneinteilung nach AJCC oder die TNM-Klassifikation [UICC 2002]. Einen Überblick über die Stadieneinteilung des Prostatakarzinoms in der TNM-Klassifikation von 2002 gibt folgende Tabelle.

Stadium (nach AJCC)	<u>Bezeichnung</u> <u>im TNM</u>	<u>Beschreibung</u>
I	T 1	Inzidentelles Prostatakarzinom
	T1 a	Tumor zufälliger histologischer Befund in 5% oder weniger des gewonnenen Gewebes
	T1 b	Tumor zufälliger histologischer Befund in mehr als 5% des gewonnenen Gewebes
	T1 c	Tumor wurde stanzbioptisch in einem oder beiden Lappen gesichert, ist aber nicht tastbar oder durch Bildgebung zu erkennen
Ш	T 2	Organbegrenztes Prostatakarzinom
	T2 a	Tumor befällt die Hälfte eines Lappens oder weniger
	T2 b	Tumor befällt mehr als die Hälfte eines Lappens aber nicht beide Lappen
	T2 c	Tumor befällt beide Lappen
III	Т 3	Lokal fortgeschrittenes Prostatakarzinom
	Т3 а	Einseitige extrakapsuläre Ausbreitung
	T3 b	Beidseitige extrakapsuläre Ausbreitung
	Т3 с	Tumor infiltriert Samenblase(n)
IV	Τ4	Tumor infiltriert andere benachbarte Strukturen als Samenblasen
	T4 a	Tumor infiltriert Blase, Sphinkter oder Rektum
	T4 b	Tumor infiltriert M. levator ani oder ist an Beckenwand fixiert
	N	Regionärer Lymphknotenbefall
	N1	Metastase in solitärem Lymphknoten < 2cm
	N2	Metastase in solitärem Lymphknoten > 2cm jedoch < 5cm, oder in multiplen Lymphknoten (dabei keiner > 5cm)
	N3	Metastase in Lymphknoten > 5cm
	Μ	Fernmetastasen
	M1 a	Fernmetastasen in extraregionären Lymphknoten
	M1 b	Fernmetastasen im Knochen
	M1 c	Andere Lokalisation der Fernmetastasen

1.1.2 Therapie des Prostatakarzinoms (PCA)

Die Wahl der Therapie des PCA ist abhängig von Alter, Allgemeinzustand und Erkrankungsstadium des Patienten. Die Behandlung mit einer kurativen Zielsetzung kann auf zwei Arten erfolgen [Breul et al. 2003]. Erstens die radikale Prostatovesikulektomie, die die chirurgisch-operative Therapieform mit Entfernung der Prostata und der Samenbläschen bezeichnet, und zweitens eine Strahlentherapie mit kurativen Ansatz, die entweder als perkutane Strahlentherapie oder als permanente interstitielle Radiotherapie (Brachytherapie) durchgeführt wird.

1.1.2.1 Radikale Prostatovesikulektomie

Die radikale chirurgische Operation ist die klassische Indikation für eine organbegrenzte Tumorerkrankung ohne Anhalt für das Vorliegen einer regionären Lymphknoten- oder Fernmetastasierung.

Dabei erfolgt der Zugang zur Prostata auf dem retropubischen oder perinealen Weg, neuerdings wird die Operation auch über einen laparoskopischen Zugang durchgeführt [Stolzenburg et al. 2003]. Um Lymphknotenmetastasen auszuschließen kann, je nach PSA-Wert und Gleason-Score eine Lymphadenektomie in der Fossa obturatoria und an den Vasa iliaca interna durchgeführt werden, um die Lymphknoten mittels einer histologischen Untersuchung im Schnellschnitt noch während der Operation beurteilen zu können. Bei Tumorfreiheit wird die Prostata samt Samenbläschen operativ entfernt. Danach wird der Blasenhals rekonstruiert und mit der bulbären Harnröhre reanastomosiert [Graham et al. 1998].

Die Komplikationen der radikalen Prostatovesikulektomie umfassen eine perioperative Mortalität von ungefähr 1%, eine postoperative Morbidität von 9%, vor allem im kardiovaskulären Bereich durch die Narkose [Kundu et al. 2004, Stief 2003], sowie postoperative Komplikationen, allen voran eine Inkontinenz durch Verletzung des Blasensphinkters oder eine Impotenz durch Läsion des neurovaskulären Gefäßbündels.

Eine I-II° Stressinkontinenz wird bei bis zu 54% der Patienten zum Zeitpunkt der Entlassung festgestellt, die sich jedoch im Verlauf durch Beckenbodentraining und

spezielle Rehabilitationsmaßnahmen bei mehr als 90% der Patienten bessert beziehungsweise sistiert [Kundu et al 2004, Schwartz et al. 2002]. Das Ausmaß der erektilen Dysfunktion ist abhängig von der Operationstechnik. Können beide Gefäßnervenbündel, die lateral der Prostata verlaufen, im Rahmen der Operration geschont werden, so tritt eine erektile Dysfunktion lediglich bei bis zu 20% der operierten Patienten auf [Kundu et al. 2004, Catalona et al. 1993, Walsh et al. 1987]. Kann nur einseitig nervsparend operiert werden, kommt es bei bis zu 50% der Patienten zu einer postoperativen Impotenz. Ist eine Nerverhaltung nicht möglich, so kann die Impotenzrate bis zu 90% betragen [Schwartz et al. 2002].

Eine nervenerhaltende Operation mit Potenzerhalt ist nur in frühen Tumorstadien sinnvoll, da bei fortgeschrittenen Stadien bzw. ausgedehntem Tumorbefall die Radikalität der Operation zugunsten der filigranen Nervenerhaltung im Vordergrund stehen sollte, um nicht eine erhöhte Rate an tumorpositiven Absetzungsrändern zu erzeugen [Huland et al. 1996].

1.1.2.2 Strahlentherapie

Die Indikation zur Strahlentherapie mit kurativer Zielsetzung setzt ebenfalls ein organbegrenztes Tumorwachstum des PCA ohne Lymphknoten- und ohne Fernmetastasierung voraus. Für die primäre Radiatio stehen verschiedene Therapiekonzepte zur Verfügung. Hierfür wird das zu bestrahlende Prostatakarzinom anhand des Gleason-Scores, des PSA-Wertes und des T-Stadiums in Risikogruppen eingeteilt [D'Amico et al. 1998].

In der Niedrigrisikogruppe (PSA-Wert < 10 ^{ng}/_{ml}, Gleason-Score < 7, T1c – T2a) sollte die maximale Strahlendosis bei der dreidimensional geplanten konformalen perkutanen Radiatio bei 72 Gy liegen [Stuschke et al 2004]. Die Samenblasen sollten nicht im Bestrahlungsfeld liegen. Alternativ kann bei dieser Niedrigrisikogruppe eine interstitielle Brachytherapie mit permanent implantierten Palladium- oder Jodseeds erfolgen [Roach et al 2000]. Hierfür wird zur Bestrahlungsplanung der TRUS eingesetzt und die Prostata perineal punktiert, um die Drüse mit den Seeds zu spicken.

In der Gruppe mit mittlerem oder hohem Risiko (mittleres Risiko: PSA > $10^{ng}/_{ml}$ und < $20^{ng}/_{ml}$, Gleason Score 7, T2b) sollte die perkutane Bestrahlung als hochdosierte

Strahlentherapie mit einer Gesamtdosis von 78 Gy erfolgen [Pollack et al. 2002]. Hierbei sollten die Samenblasen mitbestrahlt werden. Bei lokal begrenzten Tumoren wird auf eine Beckenbestrahlung primär verzichtet.

Bei lokal fortgeschrittenen Tumoren kann ebenfalls eine Strahlentherapie erfolgen. Diese wird als eine perkutane oder als eine kombinierte Afterloading-Strahlentherapie (zusätzliche HDR-Brachytherapie) durchgeführt. Hier wird unter transrektaler Ultraschallkontrolle die Prostata mit Hohlnadeln gespickt über die dann eine Strahlenquelle appliziert wird. Zusätzlich sollte eine Therapie mit einem LHRH-Analogon durchgeführt werden [Bolla et al. 2002]. Bei fortgeschrittenen Tumoren sollte eine Beckenbestrahlung mit 50 Gy durchgeführt werden [Bolla et al. 2002].

Als Nebenwirkung ist bei der Strahlentherapie hauptsächlich mit einer akuten Strahlenzystitis oder Strahlenproktitis zwischen 40 und 60% der Patienten zu rechnen, die zum Teil reversibel sind [Middleton et al. 1995]. Diese können jedoch auch zu langanhaltenden Harn- und Stuhlinkontinenzen führen. Die Harninkontinenzraten liegen in einem Bereich von 19%, eine Stuhlinkontinenz tritt bei ca. 30% der Patienten auf [Schwartz et al. 2002].

Die Impotenzraten liegen nach einer Strahlentherapie, je nach Verfahren, zwischen 25 und 50 %, und sind somit in einer ähnlich hohen Größenordnung wie bei der nervschonenden radikalen Operation [Robinson et al. 2002]. Harnröhrenstrikturen liegen bei bis zu 13% und liegen somit im Bereich der offenen, radikalen Operation [Middleton et al. 1995].

1.1.2.3 Prognose

Derzeit stellen die radikale Prostatovesikulektomie und die Strahlentherapie die Standardbehandlungen beim organbegrenzten Prostatakarzinom dar. Eine eindeutige Überlegenheit eines der beiden Therapieverfahren ist nicht sicher abzuleiten, zumal in den Studien eine gewisse Patientenselektion stattfindet [American Urological Association 1997]. In Langzeituntersuchungen über 15 Jahren besitzt die radikale Prostatovesikulektomie Vorteile gegenüber der Strahlentherapie [Goluboff et al. 1996, Adolfsson et al. 1995]. Die Heilungsraten nach radikaler Prostatovesikulektomie liegen, je nach Studie, bei 40 – 75 %, die der Radiotherapie

bei 19 – 46 %. Andere Daten, die die Überlebensraten nach radikaler Prostatovesikulektomie oder nach kurativer Strahlentherapie vergleichen, zeigen, dass die tumorspezifische 10-Jahres-Überlebensrate von Patienten im Stadium I und II bei der Strahlentherapie deutlich niedriger ist als bei der radikalen Prostatovesikulektomie [Breul et al. 2003]. Daher wird bei Patienten mit einer Lebenserwartung von mehr als 10 Jahren der radikalen Operation der Vorzug gegeben [Miller, Weißbach 1999].

1.1.2.4 Watchful waiting

Das Verfahren "Watchful waiting" besitzt insbesondere in skandinavischen Ländern einen hohen Stellenwert. Diesem liegt zugrunde, dass Patienten mit einem Prostatakarzinom zunächst keiner aktiven Behandlung, sondern einem Monitoring des PSA-Wertes zugeführt werden. Diese Patienten werden erst beim Auftreten von Symptomen, die durch die lokale Ausbreitung hervorgerufen werden hormonablativ behandelt. Eine 2002 veröffentlichte Studie versuchte zu klären, ob eine definitive Therapie durch eine Radikaloperation einen signifikanten Vorteil gegenüber dem "Watchful waiting" besitzt. Hierfür wurden 695 Männer mit einem organbegrenzten PCA rekrutiert und in diese 2 Gruppen randomisiert. Nach einer Beobachtungszeit von 8 Jahren wiesen die Patienten nach radikaler Prostatovesikulektomie ein signifikant besseres tumorspezifisches Überleben gegenüber den Patienten in der Watchful-waitig-Gruppe auf. Die Rate an Fernmetastasen lag in der konservativ behandelten Gruppe um 50 % höher als in der Gruppe der operierten Patienten [Holmberg et al. 2002].

1.1.2.5 Alternative Therapieformen

Wie schon beschrieben besitzen die klassischen Therapiemodalitäten eine hohe Rate an Komplikationen und Nebenwirkungen. Des Weiteren sind nicht alle Tumoren, die durch das PSA-Screening entdeckt werden, signifikant und benötigen daher nicht immer eine aggressive Therapie, wie Autopsiebefunde zeigen [Sheldon et al. 1980]. Dies ist vor allem bei organbegrenzten Tumoren älterer Patienten der Fall. Aus diesem Grund und aufgrund der nicht unerheblichen Begleiterscheinungen der klassischen Therapieverfahren sind alternative, kurative, minimal invasive Therapieformen gefordert, um insbesondere die postoperative Morbidität zu senken. Diese sollten jedoch in ihrer Effektivität mit den klassischen definitiven Therapieverfahren gleichzusetzen sein. Bisher wurden als alternative Therapieverfahren der Hoch Intensive Fokussierte Ultraschall (HIFU) und die Kryotherapie untersucht.

Bei der HIFU-Methode werden hochintensive Ultraschallwellen über einen transrektal eingeführten Applikator durch die Rektumwand auf das tumortragende Zielgebiet in der Prostata fokussiert. Im Fokus des Ultraschalls wird ein Kombinationseffekt aus Temperaturanstieg und Kavation verursacht, der zu steilem irreversiblen Gewebenekrosen mittels thermischer Schädigung bei Temperaturen von ca. 65°C führt. In einer europäischen Multicenter Studie wurden Ergebnisse von 552 Patienten veröffentlicht. Ein PSA-Wert von 0,5 ^{ng}/_{ml}, der einen Therapieerfolg anzeigt, wurde jedoch nur bei ca. 40% nach maximal fünf Behandlungssitzungen erreicht. Die Langzeitergebnisse stehen derzeit noch aus [Thüroff und Chaussy 2001, Chapelon et al. 1999]. Die Nebenwirkungen umfassen eine postoperative Stressinkontinenz von 25 % sowie dysurische Beschwerden. Durch eine Verlagerung des Focus nach medial wurde ein Sicherheitsabstand zum M. sphincter externus geschaffen. Hierdurch konnte die Rate der Stressinkontinenzen auf 4 % gesenkt werden [Thüroff und Chaussy 2001]. Jedoch kann durch diese Modifikation nicht die ganze Prostata Bereich des behandelt werden, da im externen Blasensphinkters ein Sicherheitsabstand eingehalten werden muss, um eine Inkontinenz zu vermeiden.

Die Kryotherapie verfolgt ein ähnliches Ziel, jedoch wird der thermische Schaden nicht durch Hitze sondern durch Kälte erzeugt. In mehreren Studien konnte eine negative Biopsierate nach 6 Monaten in 75-80 % der Fälle gezeigt werden [Sommer et al. 2001, Conolly et al. 1997, Cohen et al. 1996]. Eine häufige Nebenwirkung dieser Therapie ist eine postoperative Dysurie, die in ca. 10-17 % der Fälle eine transurethrale Elektroresektion der Prostata erfordert. Die Inkontinenzraten unterschiedlichen Ausmaßes werden in der Literatur mit bis zu 10 % angegeben. Eine postoperative Impotenz tritt in 41-100 % der Fälle auf. Rektourethrale Fisteln finden sich postoperativ in weniger als 5 % der Fälle [Sommer et al. 2001].

Als Konsequenz aus der mangelnden Selektivität und der onkologischen Ineffizienz der beiden oben genannten alternativen Therapieverfahren, die zudem auch hohe Nebenwirkungsraten besitzen, wird die Suche nach neuen, selektiven Behandlungsverfahren weitergeführt. Ein Ansatz hierzu stellt die Photodynamische Therapie dar.

1.1.3 Photodynamische Therapie

1.1.3.1 Prinzip der Photodynamischen Therapie

Die Photodynamische Therapie (PDT) ist ein Verfahren, das unter anderem zur Behandlung verschiedener Tumorerkrankungen eingesetzt wird. Ihr Prinzip beruht auf der Wechselwirkung von Licht mit bestimmten Farbstoffen, den so genannten Photosensibilisatoren, die sich im Tumorgewebe anreichern. Die exogene Applikation der Photosensibilisatoren kann systemisch (intravenös, oral) oder topisch erfolgen [Dougherty 2002, Loh et al. 1993].

1.1.3.2 Historische Entwicklung der Photodynamischen Therapie

Der Begriff "photodynamische Wirkung" existiert seit über einem Jahrhundert und wurde von dem Münchner Pharmakologen Hermann von Tappeiner geprägt. Dieser Effekt wurde von ihm als "lichtinduzierte Reaktion in biologischen Systemen unter Beteiligung von Sauerstoff" bezeichnet. Er führte 1903 erst Therapieversuche am Patienten unter Einsatz des Photosensibilisators Eosin durch [Tappeiner et al. 1903]. Die erste klinische PDT muss allerdings Georges Dreyer aus Kopenhagen zugeschrieben werden. Er verwendete 1903 den Photosensibilisator Erythrosin, der jedoch ausgeprägte Nebenwirkungen aufwies, so dass die Versuche wieder eingestellt wurden [Dreyer 1903].

Eine Renaissance erlebte diese Therapiemethode in den 60er Jahren durch Lipson, der im Jahr 1961 die PDT zur Therapie gynäkologischer Tumoren einsetzte [Lipson et al 1961]. Im Jahre 1981 war ein Hämatoporphyrinderivat unter dem Namen Photofrin® erstmals kommerziell zur photodynamischen Therapie erhältlich. Photofrin® weist jedoch eine relativ niedrige Tumorselektivität auf und führt zu einer wochenlangen kutanen Photosensibilisierung [Dougherty et al. 1990]. Die erste Photodynamische Therapie im urologischen Fachgebiet wurde 1983 von Dougherty beim Harnblasenkarzinom beschrieben [Dougherty et al. 1983]. Vor diesem Hintergrund Photosensibilisierung entwickelte man neue Substanzen zur (Photosensibilisatoren der II. Generation). So sind dies unter anderem das mTHPC (meso-tetrahydroxyphenyl Chlorin, Foscan®), ein Benzoporphyrinderivat (BPD-MA, Visodyne®), Purlytin (SnET2) und das durch 5-ALA gebildete Protoporphyrin IX (PPIX). Sie zeichnen sich vor allem dadurch aus, dass deren Nebenwirkungsspektrum geringer und Tumorselektivität höher ausgeprägt ist. Des Weiteren wurden neue Lichtapplikatoren und Lichtquellen konzipiert, um die PDT den neuen Therapiekonzepten anzupassen. Die Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Photodynamik im letzten Jahrhundert.

Jahr	Autor/ Referenz	Entdeckung
1900	v. Tappeiner	Prinzip der Phototoxizität: Synergistische Wirkung von fluoreszierenden Farbstoffen, Licht und Sauerstoff.
1903	v.Tappeiner und Jesionek	Erste klinische Anwendung: Hautkarzinome werden mit Eosin und Licht behandelt.
1908	Hausmann	Sensibilisierende Wirkung von Hämatoporphyrin (HP) nachgewiesen.
1913	Meyer-Betz	Selbstversuch: Eigeninjektion von Hämatoporphyrin; ausgeprägtes Ödem und Erythem an Sonnenlicht exponierten Hautflächen.
1942	Auler und Banzer	Selektive Anreicherung von systemisch injiziertem Hämatoporphyrin in transplantierten Karzinomen und Sarkomen der Ratte.
1948	Figge	Vermehrte Anreicherung von Porphyrinen und Metalloporphyrinen im Tumor im Vergleich zum Normalgewebe.
1960	Lipson	Herstellung von Hämatoporphyrin Derivat (HpD); höhere Tumorselektivität gegenüber HP.
1972	Diamond	Photodynamische Wirkung von HpD in tierexperimentellen Untersuchungen an Tumoren nachgewiesen.
1976	Kelly und Snell	Erste klinische Anwendung von HpD zur Diagnose und Therapie beim Harnblasenkarzinom.
1983	Dougherty	Dihämatoporphyrinester (DHE) wird als Fraktion des HpD chromatographisch isoliert. DHE zeichnet sich durch größere Tumorselektivität und geringere Hautsensibilisierung aus.
1994	Kriegmair und Hofstetter	Klinische Anwendung von 5-Aminolävulinsäure in der Urologie zur photodynamischen Diagnostik des Harnblasenkarzinoms.
1995	Kriegmair und Hofstetter	Klinische Anwendung von 5-Aminolävulinsäure in der Urologie zur photodynamischen Therapie des Harnblasenkarzinoms.

Tabelle 2:Historische Entwicklung der Photodynamik

1.1.3.3 Physikalische Grundlagen der Photodynamischen Therapie

Bei der Interaktion von Licht mit einem Photosensibilisator wird die Energie der Lichtteilchen (Photonen) auf ein Elektron in der Atomhülle des Moleküls übertragen. Diese Energie führt dazu, dass das Elektron auf eine energiereichere Bahn angehoben wird. Dieser Vorgang wird als Absorption bezeichnet. Dabei wird das Molekül in einen elektronisch angeregten Zustand versetzt (**Singulett-Zustand**).

Das Elektron hat die Intention, in kürzester Zeit wieder in den Grundzustand zurückzukehren. Dies geschieht entweder unter Abgabe von Energie, die in Form von Bewegungsenergie, also Wärme, abgegeben wird, oder unter Bildung eines neuen Photons. Letzteren Vorgang bezeichnet man als **Fluoreszenz**. Diese Energie ist in der Regel niedriger als die Anregungsenergie.

Wie Abbildung 1 verdeutlicht ist bei manchen Photosensibilisatoren, so auch bei PPIX, zusätzlich ein direkter Energietransfer auf geeignete Partner, zum Beispiel Sauerstoffmoleküle, möglich. Grundvoraussetzung ist jedoch, dass der Photosensibilisator in einen langlebigeren Anregungszustand, dem **Triplettzustand** übergeht. Der Energieübertrag aus diesem Triplettzustand ist in der Lage aus molekularem Sauerstoff den so genannten "Singulett-Sauerstoff" zu erzeugen. Nach dem Energietransfer kehrt der Photosensibilisator wieder in seinen Grundzustand zurückgekehrt und steht für weitere Absorptionsprozesse zur Verfügung.



Abbildung 1: Energetische Veränderungen während der Anregung des Photosensibilisators

 $PS + hv \rightarrow PS^{*}$ Typ II: $PS^{*} + O_{2} \rightarrow PS + {}^{1}O_{2}$ ${}^{1}O_{2} + Substrat \rightarrow Oxidation$ Typ I: $PS^{*} + Substrat \rightarrow Radikale \rightarrow Oxidation$

Dieser Prozess wird auch anhand des folgenden Reaktionsschemas deutlich (Abbildung 2).

Abbildung 2: Vereinfachte Darstellung des photodynamischen Oxidationsprozesses

Das angeregte Sauerstoffmolekül ist sehr aggressiv und bewirkt die Zerstörung bzw. Veränderung wichtiger Zellstrukturen. So scheint der Singulett-Sauerstoff verantwortlich für die Schädigung von Plasmamembranen [Kessel 1981], Mitochondrien [Coppola 1980], und Organellen des Zytoplasmas bzw. Zellkerns [Kessel 1986] zu sein. Eine direkte Anregung von Sauerstoff durch Licht ist nicht möglich, sondern diese Reaktion muss durch Photosensibilisatoren katalysiert werden. Da die Radikale auch die Photosensibilisatoren angreifen, wird dieser während der photodynamischen Therapie verbraucht. Man nennt diesen Verbrauch "**Ausbleichen**" bzw. "**bleaching**". Somit verringern sich während der Bestrahlung die Fluoreszenzintensität und dadurch auch die Therapieeffizienz.

Ein idealer Photosensibilisator sollte eine hohe Triplettausbeute und eine lange Triplettlebensdauer besitzen, um eine hohe ¹O₂-Ausbeute zu erhalten, und somit die Schädigung auf zellulärer Ebene zu gewährleisten.

1.1.3.4 Biochemische Grundlagen der Photodynamischen Oxidationsprozesse:

Durch die Lichtabsorption des angereicherten Photosensibilisators kommt es zur Freisetzung von phototoxischen Reaktionsprodukten in Form von angeregten Sauerstoffmolekülen (Singulett-Sauerstoff), die auch als Sauerstoffradikale oder Superoxidradikale bekannt sind. Diese führen zu einem photochemischen Prozess [Dougherty et al. 1998, 2002]. Sie sind in der Lage, nahezu alle wichtigen, in Lebewesen vorkommenden, Strukturen oxidativ zu verändern und damit funktionell zu beeinträchtigen.

Das Superoxidradikal entsteht unter anderem bei vielen Autooxidationsreaktionen, aber auch durch physikalische Einflüsse, wie z.B. UV-Licht, Ultraschall oder Röntgenstrahlen. Ist eine Struktur des Organismus einem solchen Sauerstoffradikal ausgesetzt wird dies als oxidativer Stress bezeichnet [Löffler et al. 1997].

Auf molekularer Ebene scheint für den Zelltod vor allem die Schädigung von Plasmamembranen [Kessel et al. 1981], Mitochondrien [Coppola et al. 1980] und Organellen des Zytoplasmas und des Zellkerns [Kessel et al. 1986] verantwortlich zu sein. Ebenso sind diese Radikale in der Lage, die DNA durch Modifikation der Desoxyribose zu verändern, was zu Strangbrüchen führen kann. Ebenso können Basen der DNA modifiziert werden, was zum oxidativen Abbau, aber auch zu Änderungen der Basenpaarungen führt. Besonders häufig sind die Thymindimerisierungen [Löffler et al. 1997].

In Proteinen sind vor allem die Aminosäuren Methionin, Histidin, Tryptophan und Cystein betroffen. So führt die Interaktion mit diesen Radikalen zu Veränderungen in der Aktivität der Proteine.

Besonders gut sind die Auswirkungen der oxidativen Schädigung an Membranlipiden untersucht. Dabei werden vor allem die mehrfach ungesättigten Fettsäuren modifiziert. Hierbei kommt es autokatalytisch zu einer Anhäufung von Lipidperoxiden, was zur Entstehung von Aldehyden, Dialdehyden Dicarbonyl-Verbindungen und Ketonen führt. Als Folge kommt es zu Veränderungen der zellulären Funktionen [Löffler et al. 1997]. All diese Reaktionen sind in der Lage, Apoptose oder Nekrose zu induzieren.

1.1.3.5 5-Aminolävulinsäure (5-ALA) und Hämbiosynthese

5-ALA ist eine körpereigene Substanz und stellt bei der Hämbiosynthese eine Vorläufersubstanz für Protoporphyrin IX (PPIX), einer photodynamisch aktiven Substanz, dar. In Tumorzellen wird 5-ALA in PPIX umgewandelt und angereichert. Diese selektive Anreicherung führt bei der photodynamischen Therapie zu einer gezielten Tumorzerstörung unter Schonung des nicht tumorbefallenen Gewebes.

Der genaue Mechanismus der PPIX-Akkumulation ist noch nicht genau geklärt, er scheint jedoch eine multifaktorielle Ursache dafür verantwortlich zu sein. Zum einen scheinen einige Enzyme der Hämbiosynthese in Tumorzellen, im Gegensatz zu normalen Zellen, unterschiedliche Aktivitäten aufzuweisen. So besitzt das Enzym Porphobilinogendeaminase (PBGD) eine erhöhte Aktivität, wodurch vermehrt PPIX gebildet werden kann [Krieg et al. 2000]. Zum anderen ist die Enzymaktivität der Ferrochelatase gemindert. Hierdurch ist der Abbau von PPIX zu Häm erniedrigt [del Batlle 1993, Kondo et al. 1993, El-Sharabasy et al. 1992, Leibovier et al. 1988, Schoenfeld et al. 1988]. Ein weiterer Grund für die Akkumulation von PPIX scheint die veränderte Aufnahme von 5-ALA in die Tumorzelle zu sein. So kann die Gewebepenetration von 5-ALA durch eine erniedrigte Diffusionsbarriere in Tumorzellen erhöht sein. Diese Hypothese wird bei der Fluoreszenzmarkierung von Basaliomen als einer der wesentlichen Selektivitätsmechanismen angeführt [Kennedy et al. 1990]. Des Weiteren wird 5-ALA durch eine vermehrte Anzahl und Aktivität der Kanalproteine aktiv in die Tumorzelle aufgenommen [Steinbach et al. 1995].

Die Hämbiosynthese besteht aus acht, von Enzymen katalysierten Schritten, wobei der erste und die letzten drei Schritte im Mitochondrium, die anderen vier Schritte im Zytosol einer Zelle stattfinden, wie Abbildung 3 verdeutlicht.

Im Mitochondrium entsteht durch die Kondensation von Glycin und Succinyl-CoA unter Abspaltung von CoA-SH das labile Zwischenprodukt α-Amino-β-ketoadipat. Diese β -Ketosäure decarboxyliert spontan zu 5-ALA. Die Reaktion wird durch die δ -Aminolävulinatsynthase (δ-ALA-S1 δ-ALA-S2) welche und katalysiert, Peridoxalphosphat (Vitamin-B₆) abhängig ist. Dies ist der geschwindigkeitsbestimmende Faktor bei der Synthese von Porphyrinen und des Hämmoleküls, da alle folgenden Enzyme im Überschuss vorliegen. Ein Vitamin-B₆-Mangel führt somit zu einer Verringerung der Hämbiosynthese. Die Regulation der 5ALA-Synthese ist abhängig von der Menge an Häm in der Zelle; befindet sich viel Häm in der Zelle, findet eine direkten Inhibition der 5-ALA-Synthase statt, was zu einer Verringerung der 5-ALA führt. Dies wird als negativer Feedback-Mechanismus bezeichnet. Durch exogene Applikation kann dieser geschwindigkeitsbestimmende Faktor umgangen werden.

Durch aktiven Transport gelangt 5-ALA in das Zytosol der Zelle. Dort verbinden sich zwei Moleküle des Substrates, um Porphobilinogen (PBG), ein Produkt mit einem Pyrrolring, zu bilden. Diese Reaktion wird von dem Enzym Porphobilinogensynthase (5-ALA-Dehydratase) katalysiert, wobei dieses Enzym in allen Geweben vorkommt.

Anschließend kondensieren unter dem katalytischen Einfluss der PBG-Desaminase vier PBG-Moleküle unter Abspaltung von Ammoniak zu Hydroxymethylbilan, dem ersten Tetrapyrrol dieser Synthesekette.

Bei der Entstehung von Uroporphyrinogen III findet ein Austausch der Propionat- und Acetatseitenketten eines Pyrrolringes statt. Dieser Schritt wird durch das Enzym PBG-Isomerase katalysiert. Bei dem letzten Schritt im Zytoplasma werden die Acetatgruppen aller vier Ringe unter dem Einfluss der Uroporphyrinogen-Decarboxylase zu Methylgruppen unter Abspaltung von 4CO₂ decarboxyliert. Es entsteht Koproporphyrinogen III.

Dieses tritt dann wieder in das Mitochondrium ein, wobei durch das Enzym Koproporphyrinogen-Oxidase unter Abspaltung von 2CO₂ und 2H₂O mittels einer oxidativen Decarboxylierung Protoporphyrinogen IX entsteht. Dieses ist dann die direkte Vorstufe für Protoporphyrin IX, welches durch eine Abspaltung von 6 Wasserstoffatomen, also einer Oxidation des Tetrapyrrolringes, gebildet wird. Dieser Schritt wird von der Protoporphyrinogen-Oxidase katalysiert.

Bei der letzten Reaktion der Hämsynthese wird zweiwertiges Eisen (Fe²⁺) durch die Ferrochelatase in das Protoporphyrin IX-Molekül eingebaut, so dass Häm entsteht [Löffler et al 1997]. Dieses nimmt, wie oben beschrieben, durch eine negative Feedback-Regulation Einfluss auf die endogene Synthese von 5-ALA.



Abbildung 3: Hämbiosynthese

Zusammengefasst kann man die Synthese des PPIX auf eine einfache Formel bringen, denn aus acht 5-ALA-Molekülen wird ein PPIX-Molekül synthetisiert.



Abbildung 4: vereinfachte Darstellung der PPIX-Synthese

1.1.3.6 Photodynamische Therapie des Prostatakarzinoms

Zur Photodynamischen Therapie des PCA mittels 5-ALA-induziertem PPIX stehen bisher nur wenige Literaturangaben zur Verfügung, jedoch wurden verschiedene andere Photosensibilisatoren schon zur PDT des PCA angewendet. Erste Erfahrungen mit Photofrin®, einem Photosensibilisator der ersten Generation, wurden 1990 von Windahl et al. über zwei Patienten mit einem Prostatakarzinom berichtet [Windahl et al 1990]. Mit der Entwicklung der nebenwirkunsärmeren Photosensibilisatoren der zweiten Generation oder ihrer Vorläufersubstanzen, so zum Beispiel mTHPC (meso-tetrahydroxyphenyl Chlorin, Foscan®), SnET2 (Purlytin®), BPD-MA (Benzoporphyrinderivat, Visodyne®), Pd-Bakteriopheophorbid (Tookad®) oder 5-ALA wurden durch verschiedene Arbeitsgruppen in vitro und tierexperimentelle Untersuchungen zur PDT am Prostatakarzinom durchgeführt [Koudinova et al. 2003, Chang et al. 1999, Lee et al. 1999, Momma et al 1998, Chen et al. 1998].

Über eine 5-ALA-vermittelte PDT finden sich in der Literatur nur wenige Angaben. In der einzigen experimentellen Studie über eine PDT des PCA mit dem Photosensibilisator 5-ALA berichtet Chakrabarti über in vitro Untersuchungen an Prostatakarzinomzelllinien. Er konnte in seinen Untersuchungen einen phototoxischen Effekt nach der PDT mit 5-ALA nachweisen [Chakrabarti et al. 1998].

1.2 Fragestellung

Seit der Einführung der PSA-Bestimmung in die urologische Vorsorgeuntersuchung ist die Inzidenz des Prostatakarzinoms stark angestiegen. Aufgrund der sensitiveren Diagnostik werden Prostatakarzinome in einem frühren Tumorstadium aber und auch in einem jüngeren Lebensalter diagnostiziert. Da die kurativen Therapieverfahren hohe Nebenwirkungsraten besitzen wird derzeit nach alternativen Therapieverfahren gesucht. Die bisherigen Alternativen (Hoch Intensiver Fokussierter Ultraschall (HIFU), Kryotherapie) sind jedoch onkologisch ineffizient. Mit der Photodynamischen Therapie steht prinzipiell ein therapeutisches Verfahren zur Verfügung, dass neben einem geringen Nebenwirkungsprofil eine effiziente Tumortherapie ermöglichen könnte.

Um die Grundlage für klinische Untersuchungen zur PDT mittels 5-ALA-induziertem PPIX am humanen PCA zu schaffen war es jedoch erforderlich, folgende Fragestellungen an einem Tumormodell zu validieren:

- Findet eine selektive Anreicherung von 5-ALA-induziertem PPIX in der Tumorzelle eines Prostatakarzinoms statt?
- Zu welchem Zeitpunkt erreicht die PPIX-Akkumulation im Tumor einen Maximalwert und wann ist somit der bestmögliche Therapiezeitpunkt?
- Kann durch eine PDT mit 5-ALA induziertem PPIX ein signifikanter Effekt im Tumormodell nachgewiesen werden?

2. Material und Methodik

Ziel dieser Untersuchungen war es, das Potenzial einer photodynamischen Therapie mit 5-ALA-induziertem PPIX in einem Tumormodell nachzuweisen. Dieses Versuchsvorhaben wurde in 2 Schritte gegliedert:

- 1. In einer ersten Versuchsreihe erfolgte die Validierung der Lokalisation und der Kinetik von PPIX im Tumormodell des Prostatakarzinoms.
- 2. In der zweiten Versuchsreihe wurde der Effekt der photodynamischen Therapie auf das Karzinom nach Applikation von 5-ALA untersucht.

2.1 In vivo Tumormodell

Für die Experimente des in vivo Tumormodells wurden männliche Kopenhagen-Ratten in einem Alter von 2 Monaten und einem Körpergewicht von 200 – 250 Gramm verwendet, die von der Firma Charles River GmbH (Sulzfeld, Deutschland) bezogen wurden. Das Tumormodell wurde von der Regierung von Oberbayern als Ausnahmegenehmigung nach § 9 Abs. 1 Satz 4 TierSchG bewilligt.

2.1.1 Dunning Tumor, Zellreihen

Die Untersuchungen wurden an einem Dunning Tumor durchgeführt. Der Dunning Tumor stellt ein malignes Prostatakarzinom der Ratte dar und wurde in einer 22 Monate alten, männlichen Kopenhagen Ratte 1961 von W.F. Dunning isoliert [Dunning et al. 1963]. Von diesem Tumor stammen mehrere Tumorsubzelllinien ab. Die einzelnen Zellreihen besitzen unterschiedliche biologische Eigenschaften in Wachstum, Androgenabhängigkeit und Metastasierungsverhalten. Abbildung 5 verdeutlicht die Subgruppen des Dunning-Tumors.

Während der Vermehrung des heterogenen Originaltumors wurde 1976 von Isaacs et al. ein schnell wachsender, anaplastischer Tumor, der AT-1 benannt wurde,

entdeckt. Dieser AT-1 Tumor wurde nach dem Metastasierungsverhalten in zwei unterschiedliche Sub-Gruppen eingeteilt: Die eine Gruppe metastasiert ausschließlich in die Lunge, was ihr den Namen Mat-Lu einbrachte, die andere metastasiert sowohl in die Lunge als auch in Lymphknoten, welche als Mat-LyLu bezeichnet wurde.

Aus dem heterogenen Originaltumor mit androgenabhängigen und –unabhängigen Tumorzellen wurde zusätzlich, nach Kastration der Ratte, die androgenunabhängige Zellreihe mit unterschiedlich schnell wachsenden Tumoren selektiert. 1978 wurde diese von Isaacs et al. als HI-S-Zellinie bezeichnet [Isaacs et al. 1978].

Zusätzlich wurde noch eine zweite Gruppe von anaplastischen Tumoren von Isaacs et al. 1981 entdeckt, die jedoch keine Fernmetastasen setzen. Diese Gruppe wurde als AT-2 bezeichnet [Isaacs et al. 1981 und 1986]. Die verschiedenen Sub-Gruppen werden nochmals in Abbildung 5 graphisch dargestellt.



Abbildung 5: Subgruppen des Dunning Tumors

In unseren Untersuchungen zur Photodynamischen Therapie des Prostatakarzinoms wurde die Mat-LyLu-Zellreihe genutzt. Sie verfügt über eine Verdopplungszeit von 2 Tagen und besitzt das Potential in Lymphknoten und Lunge zu metastasieren [Isaaks et al. 1986]. Dieser Tumor weist im hormonellen Verhalten wesentliche

Übereinstimmungen mit dem humanen Prostatakarzinom auf. Die Tumorzellen wurden über die Firma ATCC, Manassas, VA, USA beschafft und gemäß den angegebenen Standardverfahren kultiviert und vermehrt.

2.1.2 Tumorzellinjektion

Die Ratten wurden mittels einer Isoflurannarkose, die über eine Maskenbeatmung verabreicht wurde, anästhesiert. Dabei betrug der Isoflurananteil 2 % bei einer Sauerstoff-Flussrate von $0.7 \, {}^{I}/_{min}$. Nachdem eine stabile Anästhesie erreicht wurde, konnte die rechte Flanke rasiert und $1 \cdot 10^5$ Tumorzellen an dieser Stelle subkutan injiziert werden.

Das Tumorwachstum wurde täglich beurteilt und die Größe des Tumors dabei notiert. Alle Experimente an diesem heterotopen Tumormodell wurden bei einer Tumorgröße von 5 mm im Durchmesser durchgeführt.

2.1.3 5-Aminolävulinsäure

5-ALA ist als kristallines Pulver kommerziell erhältlich (5-Aminolävulinsäure-Hydrochlorid, Fa. medac GmbH, Wedel, Deutschland). Um 5-ALA parenteral verabreichen zu können, musste das licht- und temperaturempfindliche 5-Aminolävulinsäure-Pulver in PBS (phosphate buffered saline) aufgelöst werden. Hierfür wurde an jedem Versuchstag eine 5-ALA-Lösung mit einer Konzentration von 45 mg 5-ALA pro ml PBS verwendet. Diese Lösung wurde den Tieren in einer Dosierung von 150 mg/kg Körpergewicht in die rechte Vena femoralis injiziert. Die gewählte Dosierung entsprach den Literaturdaten für die intravenöse 5-ALA-Applikation in verschiedenen Tumormodellen bei Nagern [Sroka et al. 1996, Stummer et al. 1998]. Alle Versuche wurden in abgedunkelten Räumen durchgeführt.

2.1.4 Zeitpunkt der Tumorresektion

Die Tumorresektion wurde bei den Versuchen zur Pharmakokinetik von 5-ALA und den Untersuchungen zur Lokalisationsdiagnostik von PPIX im Tumor noch am selben Tag durchgeführt. Bei den Versuchen zur PDT wurden die Tumoren 48 Stunden nach der Laserbestrahlung chirurgisch entfernt.

Die resezierten Tumoren der Pharmakokinetikuntersuchungen und der PDT-Experimente wurden in Formalin eingelegt und danach in Paraffin zur histologischen Untersuchung eingebettet.

Die Tumoren, die zur Lokalisation von PPIX im Tumor dienten, wurden unverzüglich nach der Resektion in Tissue teck eingebettet und in flüssigem Stickstoff eingefroren, um Gefrierschnitte anzufertigen.

2.2 Pharmakokinetik

5-ALA ist die Vorläufersubstanz des eigentlichen Photosensibilisators PPIX. Ein Maß für die Menge des in den Tumorzellen zu PPIX umgesetzten 5-ALA ist die PPIX-Fluoreszenzintensität. Für die Pharmakokinetik wurden die Fluoreszenzspektren als Fluoreszenzintensität bei 635nm gegen die Zeit aufgetragen. Die Pharmakokinetik wurde an 7 Tieren durchgeführt.

2.2.1 Versuchsaufbau

Der Versuchsaufbau bestand aus einem konventionellen Cystoskop mit einer 0°-Optik (0°-Hopkins Optik, Karl STORZ GmbH, Tuttlingen, Deutschland). Zur Anregung der Fluoreszenz von PPIX diente eine inkoherente Lichtquelle, die Licht einer Wellenlänge von λ =385-440nm (blaues Licht) emittiert (D-Light, Karl STORZ, Tuttlingen, Deutschland). Die Lichtquelle wurde mittels eines Glasfaserkabels mit dem Zystoskop an dem Anschluss für die Zystoskopbeleuchtung verbunden. Dadurch konnte das blaue Licht auf das Tumorareal geleitet werden, um die PPIX-Fluoreszenz anzuregen [Zaak et al. 2002].

Die Fluoreszenz von PPIX wurde über die Optik des Zystoskops gemessen. Über einen dort aufgesetzten Beamsplitter und mittels eines flexiblen Lichtwellenleiters (HCN 600) wurde das Fluoreszenzlicht an einen Optical Multichannel Analyzer geleitet (OMA, SI – Spectroscopy & Imaging GmbH, Erwitte, Deutschland). Dieser Optical Multichannel Analyzer registrierte die Fluoreszenzintensität im Wellenlängenbereich von λ =450-800nm. Die Einzelspektren wurden mittels eines Computers abgespeichert (Kai Rick Software, Sigma Plot 4.01). Abbildung 6 zeigt den schematischen Versuchsaufbau.



Abbildung 6: schematischer Versuchsaufbau zu den pharmakokinetischen Untersuchungen von 5-ALA-induziertem PPIX

2.2.2 Versuchsdurchführung

Nachdem die Ratten durch die Isoflurannarkose in eine stabile Anästhesie versetzt wurden, erfolgte eine aktuelle Gewichtsbestimmung, um die Menge der zu applizierenden 5-ALA-Lösung zu definieren. Die Dosierung wurde mit $150^{mg} \, {}^{5-ALA}/_{Kg}$ $_{KG}$ festgelegt. Die gewählte Dosierung entsprach den Literaturdaten für die intravenöse 5-ALA-Applikation in verschiedenen Tumormodellen bei Nagern [Stummer et al. 1998, Sroka et al. 1996].
Für das Experiment wurden die Ratten an der rechten Flanke und an der rechten Oberschenkelinnenseite rasiert. Der Tumor wurde anschließend chirurgisch freigelegt. Es erfolgte eine erste Fluoreszenzmessung über dem Tumor und über dem umliegenden Bindegewebe, um die Autofluoreszenz des Tumorgewebes zu bestimmen. Dieses Autofluoreszenzspektrum wurde abgespeichert, um später bei der Berechnung der relativen Fluoreszenzintensität eines jeden Spektrums, das während der Aufzeichnung vom Tumor genommen wurde, eine Autofluoreszenzkorrektur durchzuführen.

Danach wurde die rechte Vena femoralis chirurgisch freigelegt und dargestellt, um die 5-ALA-Lösung intravenös zu verabreichen. Dazu benutzten wir einen speziell für die Punktion der V. femoralis hergestellten Venenkatheter, der aus einer 1 ml Insulinspritze, einem Verbindungsschlauch und einem Katheter für die i.v. Injektion bestand. Nach erfolgreicher 5-ALA-Applikation wurde die Vene komprimiert, um die Blutung zu stillen. Anschließend wurde die Haut über der Vena femoralis durch eine fortlaufende Naht primär verschlossen, das Versuchstier unter das Cystoskop gelegt und das Cystoskop mit einem Abstand von 3 mm über dem Tumor positioniert, um einen Beleuchtungsdurchmesser für das blaue Fluoreszenzanregungslicht von 2 - 3 mm auf dem Tumor zu erhalten.

Es wurden Fluoreszenzspektren über einen Zeitraum von insgesamt 8 Stunden im Abstand von jeweils 10 Minuten gemessen und abgespeichert. Währenddessen wurde der Tumor kontinuierlich mit isotonischer Kochsalzlösung beträufelt, um ihn vor einem Austrocknen zu schützen. Um einem Ausbleichen des Photosensibilisators entgegenzuwirken wurde der Tumor zwischen den Messungen abgedeckt.

Unmittelbar nach dem Ende des Experiments wurden die Tumoren chirurgisch reseziert und in Formalin zur histologischen Untersuchung konserviert. Die Versuchstiere verstarben an einer Überdosis Isoflouran und Äther.

Zur Auswertung wurden die Fluoreszenzspektren durch die Subtraktion der am Anfang bestimmten Autofluoreszenz korrigiert. Um eine Pharmakokinetik erstellen zu können wurde die Fluoreszenz-Intensität jeweils bei λ =635nm als Funktion gegen die Zeit nach der Injektion aufgetragen. Das Maximum der Fluoreszenz-Intensität und die zugehörige Zeitspanne waren hierbei die zu untersuchenden Parameter.

2.3 Lokalisationsdiagnostik

Nach der Auswertung der PPIX-Fluoreszenzkinetik wurde an drei Versuchstieren die Lokalisationsbestimmung von PPIX vorgenommen, um zu zeigen, dass sich PPIX ausschließlich in den schnell proliferierenden Zellen des Tumors, nicht jedoch in dem umliegenden Bindegewebe anreichert. Dabei wurde der Tumor zum Zeitpunkt der maximalen PPIX-Fluoreszenzintensität, der in der Pharmakokinetik bestimmt wurde, entnommen.

2.3.1 Versuchsdurchführung

An 3 Versuchstieren wurde in Maskennarkose die rechte Flanke und Oberschenkelinnenseite rasiert. Nach Gewichtskontrolle wurde die rechte Vena femoralis über eine Hautinzision freigelegt, die errechnete Menge der 5-ALA-Lösung intravenös appliziert und die Vene komprimiert, um die Blutung zu stillen. Nach dem Verschluss der eröffneten Stelle über der Vena femoralis wurden die Versuchstiere in abgedunkelten Käfigen gehalten.

Nach 3.5 Stunden wurden die Tiere erneut mittels Maskenbeatmung anästhesiert und die Tumoren chirurgisch entnommen, um sie sofort in Tissue teck einzubetten und in flüssigem Stickstoff einzufrieren. Danach wurden sie in Alufolie gepackt, um sie vor Tageslicht zu schützen. Die Versuchstiere wurden mittels einer Überdosis an Äther getötet.

Von den eingefrorenen Tumoren wurden Gefrierschnitte angefertigt. Dabei diente jeder zweite Gefrierschnitt der Fluoreszenzmikroskopie, um die PPIX-Fluoreszenz beurteilen zu können. Die benachbarten Schnitte wurden mit Hämatoxilin-Eosin gefärbt, um die Fluoreszenzschnitte mit dem histologischen Korrelat, bei dem man die Lokalisation der PPIX-Fluoreszenz beurteilen kann, lichtmikroskopisch zu vergleichen.

2.4 Photodynamische Therapie

Wie das Therapieprotokoll in Tabelle 3 zeigt wurde die PDT mit einer Bestrahlungsstärke (Bestrahlungsleistung) von 100 J_{cm}^2 (100 ${}^{mW}/{}_{cm}^2$) an 18 Tieren durchgeführt, 4 Tiere erhielten eine PDT mit einer Bestrahlungsstärke (-leistung) von 50 J_{cm}^2 (50 ${}^{mW}/{}_{cm}^2$). An 12 Tieren wurden Kontrolluntersuchungen durchgeführt. Die Kontrollgruppen beinhalteten unbehandelte Versuchstiere oder Tiere, die entweder nur 5-ALA als Dunkelkontrolle oder nur die Bestrahlung als Lichtkontrolle erhielten. Für die Experimente wurde die Tumorgröße auf einen Durchmesser von 5 mm festgelegt. Die 5-ALA-Dosis, die den Dunkelkontrollen oder der Therapiegruppe intravenös verabreicht wurde, wurde entsprechend den Voruntersuchungen mit 150 ${}^{mg}/_{kg KG}$ festgesetzt.

	Tiere Anzahl	Energie (^J / _{cm2})	5-ALA (^{mg} / _{kg KG})	
Weder ALA noch Bestrahlung	6	0	0	
Nur 5-ALA	3	0	150	
Nur Bestrahlung	3	100) 0	
PDT 100 ^J / _{cm²} 18		100	150	
PDT 50 ^J / _{cm²}	4	50	150	

Tabelle 3: Therapieprotokoll:

2.4.1 Versuchsaufbau

Wie in den Abbildung 7 und 8 zu sehen ist, erfolgte die photodynamische Bestrahlung mit einem Diodenlaser, der Licht der Wellenlänge λ =635nm emittiert. Das emittierte Laserlicht wurde über einen Lichtwellenleiter zum Tumorgewebe geleitet. Die Einstellung des Bestrahlungsfeldes erfolgte über eine Linse. Diese Linse wurde an einem Stativ befestigt, um genügend Abstand zum Tumor zu gewährleisten. Das Bestrahlungsfeld wurde mit einer Schublehre genau ausgemessen, die Strahlenleistung mit einem Powermeter exakt bestimmt.



Abbildung 7: schematischer Versuchsaufbau



Abbildung 8: Versuchsaufbau

2.4.2 Versuchsdurchführung

Die Ratten wurden stabil mittels Inhalationsanästhesie narkotisiert. Nach erfolgter Gewichtsbestimmung, um die Menge der zu applizierenden 5-ALA-Lösung errechnen zu können, wurde die rechte Oberschenkelinnenseite und die rechten Flanke rasiert, um die Vena femoralis zur i.v. Injektion freizulegen. Die 5-ALA-Lösung wurde langsam mittels des hergestellten Venenkatheters in die Vene gespritzt. Nach der 5-ALA-Applikation wurde die Vene mit einem sterilen Tupfer für ca. 3 Minuten komprimiert, um die venöse Blutung zu stillen. Die Haut der Oberschenkelinnenseite wurde durch eine fortlaufende Wundnaht primär verschlossen und das Tier in einen abgedunkelten Käfig gelegt, um vor dem Tageslicht geschützt zu sein.

Die photodynamische Therapie wurde nach einer 5-ALA-Inkubationszeit gemäß der maximalen PPIX-Fluoreszenzintensität, welche aus der Pharmakokinetik gewonnen wurde, durchgeführt. Die Ratten wurden erneut mittels der Inhalationsnarkose anästhesiert. Danach wurde der Tumor durch einen Hautschnitt freigelegt und die Größe direkt vor der Bestrahlung mit einer Schublehre in 3 Dimensionen bestimmt.

Die Bestrahlung erfolgte über einen Diodenlaser (CeraLas PDT 633, BioLitec). Das Licht dieser kohärenten Lichtquelle mit einer Wellenlänge von λ =635nm wurde mittels eines flexiblen Lichtwellenleiters (LWL) zum Tumorgewebe geleitet, um den photodynamischen Prozess zu induzieren. Die Strahlenleistung wurde auf 100^{mW}/_{cm}² bzw. 50^{mW}/_{cm}² festgelegt. Um ein homogenes Bestrahlungsfeld zu bekommen wurde dieses auf eine Fläche von 1,5 cm² festgelegt, was einem Durchmesser von ungefähr 1.4 cm entspricht. Die Strahlenleistung wurde mit einem kalibrierten Leistungsmessgerät vor und nach der Bestrahlung kontrolliert und sollte demnach 150 mW respektive 75 mW betragen. Um die Bestrahlung von 100 ^J/_{cm}² beziehungsweise 50 ^J/_{cm}² zu erhalten wurde jeder Tumor 1000 Sekunden lang bestrahlt.

Das Bestrahlungsfeld wurde so gewählt, dass der Tumor zentral in diesem Feld lag und das fibromuskuläre Stroma mitbestrahlt werden konnte, um die Auswirkungen der Therapie auf die Umgebung beurteilen zu können. Während der Bestrahlung wurde der Tumor alle 100 Sekunden mit 0.9% Kochsalzlösung beträufelt, um einer Austrocknung entgegen zu wirken. Nach der Bestrahlung wurde die Haut über dem Tumor mittels einer Hautnaht primär durch Einzelknopfnähte verschlossen und das Versuchstier wieder in einen abgedunkelten Käfig gelegt. Die Tumoren wurden 48 Stunden nach der PDT reseziert und die Tumorgröße wurde mittels einer Schublehre erneut vermessen. Die Tumoren wurden in Formalin eingelegt um histopathologisch mittels HE-Schnitten den Anteil des nekrotischen Areals auszuwerten.



Abbildung 9: Versuchsdurchführung

2.5 Bleachingmessungen

Während der photodynamischen Therapie wurden zusätzlich Messungen für die Bestimmung des Photobleachings durchgeführt. Dies dient dazu, die Abklingrate der PPIX-Fluoreszenz und damit den Verbrauch des Photosensitizers während der PDT zu bestimmen. Die einzelnen Fluoreszenzspektren wurden nach Korrektur als Funktion gegen die Zeit aufgetragen um eine charakteristische Kurve zu erhalten, die den Verbrauch von PPIX aufzeigt.

2.5.1 Versuchsaufbau

Für die Bleachingmessungen verwendeten wir denselben Versuchsaufbau wie bei der Fluoreszenzmessung. Dieser bestand wie beschrieben aus einem Cystoskop das über den Tumor angebracht war. Die Fluoreszenz wurde mit dem D-Light angeregt und die Fluoreszenzspektren von PPIX über den optical multichannel analyzer gemessen, aufgenommen und im Computer gespeichert.

2.5.2 Versuchsdurchführung

Es wurde alle 50 Sekunden die PDT unterbrochen um Fluoreszenzspektren von PPIX aufzunehmen und zu speichern. Hierfür wurde der Tumor mit dem blauen Licht des D-Light mit der Wellenlänge von λ =380-420nm angeregt und das Fluoreszenzspektrum aufgezeichnet. Danach wurde die PDT fortgesetzt.

2.6 Histologische Auswertung

Um den Nekroseanteil der nach der PDT gewonnenen Tumoren der Therapie- und Kontrollgruppen zu quantifizieren, wurden diese in einem Einbettautomaten in Paraffin eingebettet und mittels eines Rotationsmikrotoms in 5 µm dicke Präparate geschnitten. Diese wurden auf einen Objektträger gezogen und mit Hämatoxilin-Eosin gefärbt.

2.6.1 Durchführung der histologischen Auswertung

Für die histologische Auswertung wurden alle Tumorschnitte mikroskopisch untersucht. Für die Berechnung des Nekroseanteils wurde dabei immer der Tumor mit der größten Fläche, als zentralsten Schnitt ausgewählt und zur Messung der Durchmesser von Länge und Breite herangezogen. Die senkrecht aufeinander liegenden Durchmesser wurden zuerst für den gesamten Tumor bestimmt. Dazu diente eine an dem Mikroskop angebrachte Messskala im Okular. War der Tumor größer, so dass die Messskala mehrmals angelegt werden musste, wurde eine markante Stelle im Präparat, die mit einem Skalenabschnitt zusammenfällt, gesucht. Dort wurde die Skala wieder angelegt und die einzelnen Werte addiert. Es wurde für diese Messung die 20-fache Vergrößerung des Mikroskops gewählt.

Als nächstes wurde die Fläche der Nekroseherde bestimmt. Dazu wurde die 40fache Vergrößerung gewählt, um die einzelnen Nekroseherde aufzusuchen. Danach wurde wieder auf die vorige Vergrößerung zurückgeschaltet und die beiden Durchmesser von Länge und Breite für die einzelnen Nekrosefelder ausgemessen. Einzelne Zellen, die diesen Zellverbänden nicht angeschlossen waren wurden nicht berücksichtigt, da hier keine Bestimmung der Durchmesser möglich war.

Letztendlich wurden die Flächen aus den Durchmessern berechnet, in der Annahme, dass der Tumor eine Ellipsenform besitzt (was sich histologisch bestätigte). Dazu benutzten wir die Formel: A = Länge (L) x Breite (B) x π .

Waren mehrere Nekrosefelder innerhalb eines Tumors zu finden, wurden die berechneten Flächen addiert, um die Gesamtfläche der Nekrose zu erhalten.

Der Wert ^{A(Nekrose)}/_{A(Tumor)} lieferte dann den prozentualen Anteil der gesamten Nekrosefläche an der Tumorfläche.

Die histopathologische Untersuchung und die Ergebnisse der Bestimmung der Durchmesser wurden durch einen Histopathologen verifiziert.

2.7 Statistik und Fehlerabschätzung

Die histologischen Effekte der PDT auf die Tumoren der Therapiegruppe im Vergleich zu den Kontrolltieren wurden durch den Man-Whitney-Test und durch den Wilcoxen-Test, der keine Normalverteilung voraussetzt, statistisch ausgewertet. Als Signifikanzniveau wurde p < 0,01 festgelegt. Signifikante Unterschiede sind in den Tabellen gekennzeichnet. Es wurden die Programme Microsoft Excel, Microsoft Word sowie SPSS verwendet.

3. Ergebnisse

Sämtliche Versuche wurden von den Tieren gut vertragen. Systemische Auffälligkeiten bestanden nach der Applikation von 5-ALA nicht, phototoxische Hautreaktionen wurden nicht beobachtet. Ebenso wurde die PDT im Beobachtungszeitraum von 2 Tagen gut vertragen. Nach Exstirpation der Tumoren konnte makro- und mikroskopisch keine Nekrose im umliegenden fibromuskulären Stroma festgestellt werden.

3.1. Pharmakokinetik

Die Pharmakokinetik von 5-ALA wurde an 7 Tieren durch eine Messung der Fluoreszenzintensität von PPIX durchgeführt. Abbildung 10 zeigt ein typisches PPIX-Spektrum mit dem Fluoreszenzmaximum bei λ =635nm und einem (angedeuteten) zweiten Gipfel bei λ =705nm.



Abbildung 10: Fluoreszenzspektrum von PPIX

In Abbildung 11 ist die Fluoreszenzkinetik eines Tumors nach exogener Applikation von 5-ALA und Subtraktion der gewebeeigenen Autofluoreszenz dargestellt. Dabei wurde die korrigierte relative Fluoreszenzintensität bei λ =635nm eines jeden Fluoreszenzspektrums gegen die Zeit aufgetragen.



Abbildung 11: Fluoreszenzkinetik eines Dunning-Tumors

Es zeigt sich ein Anstieg der Fluoreszenzintensität in den ersten 3 Stunden nach der Injektion von 5-ALA. Dieser Anstieg erreicht sein Maximum nach ca. 3,5 Stunden. Danach erfolgt ein kontinuierlicher Abfall der Fluoreszenzintensität. Nach 8 Stunden ist nur noch wenig Fluoreszenz vorhanden.

Nach der Auswertung aller 7 Fluoreszenzkinetiken lag der Zeitraum des Maximums der PPIX-Fluoreszenz zwischen 3 bis 4.5 Stunden post injectionem von 5-ALA.

3.2. Lokalisationsdiagnostik

Die Lokalisation von PPIX wurde an 3 Tumoren experimentell untersucht. In Abbildung 12 sind in der Übersichtsvergrößerung die Schnitte eines Tumors zum einen in der HE-Färbung sowie der korrespondierende Gefrierschnitt nach Applikation von 5-ALA in der Fluoreszenzmikroskopie dargestellt. Das Gewebe wurde 3,5 bis 4 Stunden nach der 5-ALA-Injektion entnommen und sofort in flüssigem Stickstoff kryokonserviert.



HE-Färbung

Fluoreszenzschnitt

Abbildung 12: Tumorübersicht bei 2-facher Vergrößerung – benachbarte Schnitte in Licht- und Fluoreszenzmikroskopie

In der HE-Färbung ist ein, runder, violett angefärbter Tumor dargestellt, der sich, der sich vom umliegenden, helleren fibromuskulären Stroma deutlich abgrenzt. Im Fluoreszenzschnitt hebt sich das Bindegewebe durch die typische, grüne Autofluoreszenz, die durch körpereigene Fluorophore (z.B. NADH, Kollagen, Flavine) hervorgerufen wird, von der roten PPIX-Fluoreszenz deutlich ab. Die PPIX-Fluoreszenz scheint, selektiv auf das Tumorgewebe begrenzt zu sein.

In den höheren Vergrößerungen auf Abbildung 13 und 14 kann man erkennen, dass ausschließlich die Tumorzellen PPIX speichern.



HE-Färbung

Fluoreszenzschnitt

Abbildung 13: 10-fache Vergrößerung desselben Tumors – benachbarte Schnitte in Licht- und Fluoreszenzmikroskopie



HE-Färbung

Fluoreszenzschnitt

Abbildung 14: 40-fache Vergrößerung des Tumors – benachbarte Schnitte in Lichtund Fluoreszenzmikroskopie

3.3. Photodynamische Therapie und histologische Auswertung

Die photodynamische Therapie wurde an 18 Tieren durchgeführt. Bei keinem Tier kam es zu Unverträglichkeiten, kein Tier verstarb während der Nachbeobachtungszeit von 2 Tagen post interventionem.

Tabelle 4 zeigt die makroskopischen Größenunterschiede der Tumoren vor und nach der PDT. Die Größenvolumina der induzierten Tumoren in der PDT-Gruppe vor der photodynamischen Intervention waren mit einem Mittelwert von 82,7 mm³ vermessen. Nach der PDT betrug der Mittelwert nur noch 52,41 mm³, was somit einer prozentualen Größenveränderung von -41,6% entspricht. Im Gegensatz hierzu stieg der Mittelwert der Tumoren in den Kontrollgruppen von 41,33 mm³ auf 116,5 mm³ an was einer Zunahme um 226,6% entspricht.

Gruppe	Tumorvolumen	Tumorvolumen	Veränderung
	vor PDT (mm ³)	nach PDT	(%)
		(1111)	
PDT	MW: 82,17	MW: 52,41	- 41,6 %*
(n=18)	Range: 18-224	Range: 12-168	
	SA: 45,22	SA: 60,44	
	SF: 9,64	SF: 12,88	
Kontrolle	MW: 41,33	MW: 116,50	+ 226,6 % [#]
(n=6)	Range: 12-70	Range: 28-200	
	SA: 24,52	SA: 62,07	
	SF: 10,01	SF: 25,34	

MW = Mittelwert; SA = Standardabweichung; SF = Standardfehler

* p = 0,004; [#] = 0,028

Tabelle 4:Volumen der Tumoren vor und nach der Intervention in der PDT- und
Kontrollgruppe sowie deren Volumenveränderung:

Die Ergebnisse der histopathologischen Auswertung der verschiedenen Behandlungsgruppen zeigen Abbildung 15 und Tabelle 5.



Signifikanz p < 0,01 (Therapiegruppe gegenüber jeder Kontrollgruppe)

Abbildung 15: Ergebnisse der PDT

	Tiere Anzahl	Nekrose (%)	Mittelwert ±Stabw.	Median
Weder 5-ALA noch Bestrahlung	6	0 – 8	6 ± 4	0
Nur 5-ALA	3	0 - 8	8 ± 3	0
Nur Bestrahlung	3	0 - 8	7 ± 4	0
PDT 100 ^J / _{cm2}	18	60 – 100	94 ± 12	100
PDT 50 ^J / _{cm²}	4	74 – 97	89,25 ± 10,62	93

Tabelle 5:Ergebnisse der histologischen Bestimmung von Nekroseanteil,
Mittelwert mit Standardabweichung und Median:

Das Ergebnis der histopathologischen Auswertung zeigte, wie in Tabelle 2 und Abbildung 16 zu sehen ist, ein Nekrose von 100 % (94 ± 12) in der PDT-Gruppe, die mit 100 $J/_{cm}^2$ behandelt wurden. Die 4 Tiere, die mit einer Energiedichte von 50 $J/_{cm}^2$ bestrahlt wurden, zeigten Nekrosen im Bereich von 93% (89 ± 10). Die Kontrollgruppen wiesen Nekrosen von maximal 8% auf. Dies entspricht einem Signifikanzwert von p<0,01.

Histologie:

Die aufgearbeiteten histologischen Präparate zeigten mehrheitlich eine typische Schichtung avitaler Zellen, die die histologischen Kriterien von nekrotischen und apoptotischen Zellen erfüllten. Neben komplett apoptotischen Arealen, die vor allem zentral anzutreffen waren, imponierten auch Areale mit nekrotischen Tumorzellen. Es konnten jedoch auch Zellagen mit vitalen Tumorzellen nachgewiesen werden, die vor allem als vitaler Randsaum von wenigen Zelllagen imponierten. Abbildungen 16 und 17 zeigen einen typischen Dunning-Tumor nach PDT. Dieser Tumor wies eine Nekrose von 98% auf.



Abbildung 16: Dunning-Tumor nach PDT in der Übersichtsvergrößerung:

Die 10-fache Vergrößerung verdeutlicht diese Schichtung der Nekrose.



- A = subepidermales Gewebe mit Lymphozyteninfiltration
- B = Randsaum mit vitalen Tumorzellen (2 %)
- C = Zone mit nekrotischen und apoptotischen Zellen
- D = zentrale Zone mit apoptotischen Zellen

Abbildung 17: 10fache Vergrößerung des Tumors von Abbildung 16 nach PDT



Abbildung 18: Nekrose mit vitalem Randsaum:

Als weitere Nekroseform imponierte bei wenigen Tumoren eine inhomogene Nekrose, bei der sich kein geordnetes Bild von, dem histologischen Bild nach, nekrotischen und apoptotischen Zellen ergab. Auch bei dieser Form der Nekrose, die ebenso zentral lokalisiert war, war ein vitaler Randsaum zu erkennen, wie Abbildung 19, 20 und 21 zeigen.



Abbildung 19: Histologie eines Tumors der PDT-Gruppe in der Tumorübersicht



Abbildung 20: Derselbe Tumor in der 20-fachen Vergrößerung

Bei der 20-fachen Vergrößerung kann man einen vitalen Randsaum erkennen, im Zentrum des Tumors herrscht eine 90%ige Nekrose, was auf Abbildung 21 bei der 40-fachen Vergrößerung deutlich wird.



Abbildung 21: 40-fache Vergrößerung:

Weiterhin konnten in einem Präparat vitale Zellen um Blutgefäße, die wie eine Manschette imponierten (Abbildung 22) ausgemacht werden. Bei einem Tier kam es zur Infiltration der Muskulatur, was auf Abbildung 23 zu erkennen ist.



Abbildung 22: Manschettenbildung in 20- und 40-facher Vergrößerung:



Abbildung 23: Muskelinfiltration von Tumorzellen

3.4. Bleachingmessungen

Die Bleachingmessungen wurden als spektrale Intensitätsmessungen während der PDT durchgeführt um den Verbrauch von PPIX während der Therapie zu bestimmen. Abbildung 24 zeigt eine typische Bleaching Kurve.



51



X Data = Zeit Y Data = relative Fluoreszenzintensität

Abbildung 24: Bleaching von PPIX während der PDT

Es zeigte sich, dass PPIX nach einem Behandlungszeitraum von 500 Sekunden fast vollständig verbraucht ist. Daher ist auch bei längeren Behandlungszeiten kein weiterer photodynamischer Effekt zu erwarten.

4. Diskussion

Die Diskussion zur PDT des Prostatakarzinoms wirft zwei Fragen auf:

- Benötigt man alternative Therapieformen in der Behandlung des Prostatakarzinoms?
- Ist eine PDT mit 5-ALA als alternative Therapie geeignet?

Durch den Einsatz des prostataspezifischen Antigens (PSA) in die Vorsorgeuntersuchung zur Früherkennung eines Prostatakarzinoms ist es in den vergangenen Jahren zu entscheidenden Veränderungen beim Prostatakarzinom gekommen. Die Inzidenz der Prostatakarzinome, vor allem die der organbegrenzten Tumoren, hat durch die sensitivere Diagnostik zugenommen. Ein weiterer Effekt durch die PSA-Bestimmung ist das Absinken des Durchschnittsalters bei der Diagnosestellung [Tumorregister München].

Die therapeutischen Strategien zur Behandlung dieser Tumorerkrankung variieren je nach Alter und Gesundheitszustand der Patienten. Als goldener Standard gilt in Deutschland die radikale Prostatektomie mit Entfernung der Samenbläschen. Diese wird vor allem bei Patienten mit einer Lebenserwartung von mehr als 10 Jahren empfohlen [Leitlinie der DGU 2002]. Allerdings kann dieses Therapieverfahren bei einigen Patienten mit Folgeerscheinungen, wie einer Inkontinenz oder einer erektilen Dysfunktion behaftet sein, die die Lebensqualität beeinträchtigen. Als weitere kurative Therapieform ist die perkutane oder interstitielle Strahlentherapie anerkannt [Breul et al. 2003]. Jedoch sind auch hierbei Komplikationen im Sinne einer Strahlenzystitis oder Strahlenenteritis sowie einer erektilen Dysfunktion zu erwarten. In den letzten Jahren besteht daher eine Suche nach neuen, minimal invasiven Therapieoptionen. Zu diesen Methoden zählen unter anderem thermische Verfahren, wie der Hoch Intensive Fokussierte Ultraschall (HIFU) und die Kryotherapie. Jedoch konnten diese beiden Therapieformen bislang keine suffizienten onkologischen Daten vorweisen, zum anderen zeichnen sich auch diese Therapieverfahren durch eine hohe Rate an Nebenwirkungen aus. Bei der HIFU-Methode konnten PSA-Werte von 0,5 ng/ml oder weniger lediglich bei 40 % der Patienten erreicht werden [Thüroff und Chaussy 2001]. Zu dem wurden Stressinkontinenzen von bis zu 25 % der Fälle beobachtet, was dazu geführt hat, dass der Koagulationsfokus nach medial verlagert wurde und daher schließmuskelnahe Prostataabschnitte derzeit nicht komplett therapiert werden. Dies erscheint jedoch onkologisch ineffektiv, da das Prostatakarzinom häufig einen multifokalen Ursprung besitzt und in 25 % der Fälle apexnah auftritt [Walsh 2001].

Nach Kryotherapie konnte lediglich bei 80 % der Patienten ein Prostatakarzinom stanzbioptisch ausgeschlossen werden [Sommer et al. 2001]. Aber auch bei der Kryoablation der Prostata waren nicht unerhebliche Nebenwirkungen zu beobachten. So berichteten 90 % der therapierten Männer über eine anhaltende erektile Dysfunktion nach der Kryotherapie, 18 % der Patienten wiesen eine Stressinkontinenz auf und in 15 % der Fälle war eine zusätzliche transurethrale Resektion der Prostata (TUR-P) notwendig [Aus et al. 2002].

Somit konnten die bislang angewandten alternativen Verfahren sowohl onkologisch als auch vom Nebenwirkungsspektrum nicht überzeugen, so dass weiterhin Entwicklungspotenzial für minimal-invasive Verfahren besteht.

Ein weiteres, viel versprechendes minimal-invasives Verfahren stellt die Photodynamische Therapie (PDT) dar.

Die erste, an zwei an einem Prostatakarzinom erkrankten Patienten durchgeführte PDT wurde 1990 von Windahl et al. beschrieben. Als Photosensitizer diente Hämatoporphyrinderivat (HPD). Die PDT wurde nach zweimaliger TUR-P durchgeführt. Bei beiden Patienten sank der PSA-Wert signifikant von 10 bzw. 6 ^{ng}/_{ml} auf 2,5 bzw. 0,2 ^{ng}/_{ml} innerhalb von 5 Monaten post PDT. Jedoch ist unklar, ob der PSA-Abfall ein Effekt der PDT war, oder durch die initial durchgeführte TUR-P, durch die schließlich eine komplette Entfernung eines Tumors möglich wäre, hervorgerufen wurde. Eine nach 3 Monaten durchgeführte Stanzbiopsie des Restgewebes der Prostata war in beiden Fällen negativ. Ein Patient verstarb 6 Monate nach PDT an einem Lungentumor. Bei der Sektion wurde das Restgewebe der Prostata histologisch untersucht und wies dabei keinen Anhalt für Malignität auf [Windahl et al. 1990].

Trotz dieser Hinweise auf eine Effizienz dieser Behandlungsmethode konnte sich die PDT im klinischen Alltag bisher nicht durchsetzen. Dies lag vor allem daran, dass die verwendeten Photosensitizer ein hohes Spektrum an systemischen Nebenwirkungen, allen voran die kutane Phototoxizität, aufwiesen und dadurch Grund zur Ablehnung dieses Verfahrens ergaben. Im Laufe der Jahre wurden jedoch neue Photosensitizer entwickelt, die keine oder systemische Nebenwirkungen induzieren. Zu nur noch geringe diesen Photosensibilisatoren der 2. Generation zählen unter anderem Protoporphyrin IX (PPIX), mTHPC (meso-tetrahydroxyphenyl Chlorin, Foscan®), ein Benzoporphyrinderivat (BPD-MA, Visodyne®), SnET2 (Purlytin) sowie Pd-Bakteriopheophorbid (Tookad®). Die meisten dieser Photosensibilisatoren der II. Generation weisen neben einer hohen Selektivität eine höhere Anregungswellenlänge auf, was mit einer gesteigerten Eindringtiefe des Lichtes in das Gewebe korreliert. Die Wellenlänge zur Anregung von PPIX ist ähnlich dieser von Photofrin.

Über das Potenzial der PDT des Prostatakarzinoms gibt es sowohl tierexperimentelle Studien als auch Untersuchungen am humanen Karzinom [Nathan et al. 2002, Momma et al. 1998, Lee et al. 1997, Chang et al. 1996], jedoch wurden für diese Untersuchungen nicht 5-ALA, sondern andere photosensibilisierende Substanzen, so zum Beispiel mTHPC (Foscan®), SnET2 oder BPD-MA (Visodyne®) als Photosensibilisatoren verwendet. Zur PDT mit 5-ALA induziertem PPIX beim Prostatakarzinom gibt es bisher nur in-vitro Untersuchungen durch Chakrabarti [Chakrabarti et al. 1998], die veröffentlichten in-vivo Studien zur 5-ALA-vermittelten PDT bezogen sich auf maligne Entitäten in anderen Organen, so zum Beispiel auf Blasentumoren [Kriegmair et al. 1995] oder Malignomen im dermatologischen Fachgebiet [Szeimies et al. 2002].

Um eine PDT des humanen Prostatakarzinoms mit 5-ALA in klinischen Studien zu prüfen, müssen jedoch zunächst tierexperimentelle Untersuchungen die Effizienz nachweisen. Dies war die Intention der vorgelegten Dissertationsschrift.

In der abschließenden Diskussion werden nun die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit mit denen anderer Untersuchungen verglichen.

4.1 Pharmakokinetik

Sroka et al. beschrieben 1995 die Pharmakokinetik von 5-ALA-induziertem PPIX für verschiedene Organe [Sroka et al. 1995]. Darunter waren 12 nicht-maligne Organe aber auch ein humanes Adenokarzinom des Kolons in einem heterotopen Tumormodell bei Nacktmäusen. Der Tumor wurde in die Flanke der Mäuse transplantiert. Bei den nicht-malignen Organen lag die Spannweite der maximalen PPIX-Akkumulation zwischen 0,2 Stunden für das nicht-maligne Kolon und 12,6 Stunden für die Trachea. Die maximale Anreicherung von PPIX im Kolonkarzinom lag bei ca. 6 Stunden. Die verabreichte Dosis von 5-ALA betrug 50^{mg}/_{kg KG}. Daraus schlussfolgerte man, dass die maximale Anreicherung von PPIX von dem zu untersuchenden Organ abhängig ist. Gleichermaßen ist die Dauer des Maximums von dem Organsystem abhängig. Der Tumor bei diesen Versuchen hielt am längsten den Maximalwert der PPIX-Fluoreszenz, während andere Gewebe, vor allem das nichtmaligne Kolon, die PPIX-Konzentration zwar am schnellsten an- aber auch am schnellsten wieder abfluteten. Dies wurde auf eine erniedrigte metabolische Aktivität in Tumoren zurückgeführt. Es war weiterhin zu sehen, dass der Tumor die höchste Fluoreszenzintensität zeigte, was auf eine verminderte Aktivität des Enzyms Ferrochelatase in Tumoren und auf einen verminderten Abbau von PPIX zu Häm deutete [Sroka et al. 1995]. Weiterhin ist bekannt, dass die Porphyrinkinetik von der verabreichten Menge an 5-ALA abhängig ist [Fukuda 1992].

Ähnliche Ergebnisse wie Sroka et al. erzielte 1997 die Arbeitsgruppe um Peng. Sie schlussfolgerten ebenso, dass die maximale Anreicherung von PPIX je nach Organ, Tumorgröße, Tumormodell und ALA-Dosis zwischen 3 und 6 Stunden nach systemischer Applikation liegt [Peng 1997].

Eine weitere pharmakokinetische Studie von Sroka et al. an der benignen Hundeprostata konnte eine maximale Fluoreszenzintensität nach 3-4 Stunden nachweisen [Sroka et al. 2003]. Der Verlauf der Floureszenzkinetik entspricht dem dieser Studie. In unserem heterotopen Tumormodell für das Prostatakarzinom lag die maximale Anreicherung von PPIX gemittelt zwischen 3 und 4,5 Stunden. Das Maximum konnte für ca. 1,5 Stunden gehalten werden. Ob jedoch eine verminderte Aktivität des Enzyms Ferrochelatase dafür verantwortlich ist, dass die PPIX-Akkumulation für 1,5 Stunden einen Maximalwert halten konnte, sollte in entsprechenden Untersuchungen geprüft werden. Im Hinblick auf das Ziel, eine PDT am humanen Prostata-Karzinom durchzuführen, gibt es nur wenige Studien zur Pharmakokinetik. In einer in-vivo Studie am Menschen untersuchten 1997 Rick et al. die Pharmakokinetik von 5-ALA-induziertem PPIX in der Haut und dem Blut, nachdem sie 5-ALA auf verschiedene Arten applizierten. In dieser Studie konnten sie zeigen, dass das kutane Intensitätsmaximum von PPIX nach oraler Applikation von 40 ^{mg}/_{kg KG} 5-ALA zwischen 6,5 und 9,8 Stunden lag. Die höchste PPIX-Konzentration im Blutplasma konnte 6,7 Stunden nach oraler Applikation nachgewiesen werden. Die Kinetikkurven nach systemischer Applikation zeigten eine schnelle Anflutung von PPIX in der Haut und im Plasma. Nach Erreichen des Konzentrationsmaximums flutete PPIX kontinuierlich ab [Rick et al. 1997]. Das gleiche kinetische Verhalten konnte in unseren tierexperimentellen Untersuchungen beobachtet werden. In der Studie von Rick et al. sank die PPIX-Fluoreszenzintensität in der Haut innerhalb von 40 Stunden nach Applikation auf Grundniveau. Somit besteht eine kutane Photosensibilisierung nach systemischer Gabe für maximal 40 Stunden.

4.2 Lokalisation

Schon in vielen Studien wurde eine hohe Affinität von 5-ALA-induziertem PPIX zu epithelialem Tumorgewebe beschrieben [Zaak et al. 2003, Dougherty et al. 2002, Szeimies et al. 2002, Hillemanns et al. 2000, Gossner et al. 1999, Chakrabarti et al. 1998, Peng et al. 1997, Kriegmair et al. 1996, Kennedy et al. 1992]. Der genaue Mechanismus, der zu der Tumorselektivität von 5-ALA-induziertem PPIX beiträgt, ist jedoch noch nicht genau geklärt. Es scheint jedoch eine multifaktorielle Ursache hierfür verantwortlich zu sein. So kann die Gewebepenetration von 5-ALA in Tumorzellen erhöht sein. Dies kommt dadurch zu Stande, dass die Diffusionsbarriere, die das Eindringen und die interstitielle Verteilung von 5-ALA behindert, in Tumorzellen erniedrigt sein kann. So wird die poröse Keratinschicht bei Basaliomen bei der Fluoreszenzmarkierung als einer der wesentlichen Selektivitätsmechanismen angeführt [Kennedy et al. 1990]. Des Weiteren wird 5-ALA aktiv in die Zelle aufgenommen, da die Anzahl und Aktivität der Kanalproteine in Tumorzellen erhöht sein kann [Steinbach et al. 1995]. Zudem scheinen einige Enzyme der Hämbiosynthese in Tumorzellen eine erhöhte Aktivität zu besitzen, so zum Beispiel das Enzym Porphobilinogendeaminase (PBGD). Dadurch kommt es zu einer vermehrten Bildung von PPIX [Krieg et al. 2000]. Einen weiteren Hauptpunkt stellt auch die erniedrigte Aktivität des Enzyms Ferrochelatase dar, wodurch der Abbau von PPIX zu Häm erniedrigt ist, und es somit zu einer Akkumulation von PPIX kommt [Kondo et al. 1993, del Batlle 1993, El-Sharabasy et al. 1992, Leibovier et al. 1988, Schoenfeld et al. 1988]. Diese Hypothesen können auf der Basis der beschriebenen Erkenntnisse auch für dieses heterotope Tumormodell genutzt werden.

Kinetikuntersuchungen sowie eine Lokalisationsdiagnostik sind unerlässlich für ein Tumormodell. Zur PDT im Tumormodell mit 5-ALA-induziertem PPIX finden sich in der Literatur bislang keine Angaben. Somit musste in eigenen Untersuchungen zunächst geprüft werden, ob der Dunning Tumor PPIX in den Tumorzellen akkumuliert und wann diese Akkumulation einen Maximalwert erreicht. Die Kinetikuntersuchungen zeigen ein Maximum der PPIX-Fluoreszenzintensität nach 3-4,5 Stunden im Tumor. Nach der Resektion der Tumoren in diesem Zeitraum konnten wir in unseren Fluoreszenzmikroskopischen Untersuchungen erkennen, dass sich das 5-ALA-induzierte PPIX ausschließlich in den epithelialen Tumorzellen anreicherte und somit das PPIX auch zum Dunning Tumor eine erhöhte Affinität aufweist. Im angrenzenden Stroma fand sich ausschließlich grüne Autofluoreszenz, die auf stromaeigene Fluorochrome (z.B. NADH, Kollagene, Flavine etc.) zurückzuführen ist.

4.3 Photodynamische Therapie

Zur Photodynamischen Therapie des Prostatakarzinoms mit 5-ALA-induziertem PPIX finden sich in der Literatur bislang nur sehr wenige Angaben.

Chakrabarti et al. konnten in ersten in-vitro Untersuchungen die hohe Effektivität der 5-ALA-vermittelten PDT an humanen Prostatakarzinomzelllinien gegenüber Kontrollen demonstrieren. Bei den Prostatakarzinomzellinien handelte es sich in diesen Untersuchungen um die hormonrezeptor-positive LNCaP-Zellinie und die hormonrezeptor-negative PC-3-Zelllinie. Diese wurden mit den benignen Prostatazellen der TP-2-Linie verglichen. Die Arbeitsgruppe konnte zeigen, dass alle drei Zellinien PPIX speichern, weiterhin dass eine signifikante Erhöhung der PPIX-Akkumulation in allen drei Zellarten im Gegensatz zur basalen PPIX-Konzentration stattfand. Durch die Photodynamische Therapie ließen sich jedoch nur die Karzinomzelllinien abtöten, die benigne Zellinie jedoch nicht. [Chakrabarti et al. 1998].

Diese Ergebnisse konnten von der Arbeitsgruppe um Momma in einem ähnlichen Versuchsaufbau bestätigt werden [Momma et al. 1997].

Erste Untersuchungen an der benignen Hundprostata von Chang et al. konnten allerdings die positiven Ergebnisse der in-vitro-Versuche nicht bestätigen. Sie verglichen die PDT mit 5-ALA-induziertem PPIX und disulfoniertem Aluminium-Phtahlocyanin (AIS₂Pc). Nach Applikation von 5-ALA und einer danach durchgeführten PDT der benignen Hundeprostata fanden sich im Gegensatz zu disulfoniertem Aluminium-Phtahlocyanin (AIS₂Pc) lediglich geringe Nekroseraten. Daraus schlussfolgerten sie, dass die PDT mit 5-ALA keine Behandlungsalternative für Prostataerkrankungen sei [Chang et al. 1997].

Diese Ergebnisse stehen allerdings im Gegensatz zu den Untersuchungen von Sroka et al., die in Ihren Experimenten an der Hundeprostata mit dem gleichen Versuchsaufbau einen eindeutigen Effekt durch eine 5-ALA-induzierte PDT nachweisen konnten [Sroka et al. 2003]. Die Arbeitsgruppe konnte in ihrer in-vivo-Untersuchung zur 5-ALA-induzierten PDT signifikante Nekrosen von max. 12 mm Durchmesser im Rahmen einer PDT bei 635 nm nachweisen. Ähnliche Ergebnisse wie Sroka et al. konnte die Arbeitsgruppe um Johnson, ebenfalls an der Hundeprostata, nachweisen. Sie führten eine transurethrale PDT an der Hundeprostata durch. Als Photosensibilisator verwendeten sie ebenfalls 5-ALA- induziertes PPIX. In diesen Untersuchungen zeigte sich nach 7 Tagen eine eindeutige Nekrose gegenüber einem Kontrolltier, bei dem keinerlei Veränderungen nachgewiesen werden konnte. Sie schlussfolgerten ebenfalls, dass eine Gewebezerstörung durch eine mit 5-ALA-induzierten PDT möglich ist [Johnson et al. 1995].

Die erste Studie an zwei humanen Prostatakarzinomen wurde 1990 von Windahl et al. durchgeführt. Als Photosensitizer diente Hämatoporphyrinderivat (HPD). Die Arbeitsgruppe konnte einen signifikanten PSA-Abfall innerhalb von 5 Monaten post PDT nachweisen. Eine nach 3 Monaten durchgeführte Stanzbiopsie des Restgewebes der Prostata war in beiden Fällen negativ [Windahl et al. 1990].

Wie die Arbeitsgruppen um Sroka und Johnson zeigen konnten gibt es also Hinweise, dass eine PDT mit 5-ALA-induziertem PPIX einen Effekt auf epitheliales Gewebe der Prostata hat. Die Untersuchungen dieser beiden Arbeitsgruppen wurden jedoch an einem Hundemodell mit benigner Prostata durchgeführt. Es gibt allerdings in der Literatur keine Untersuchungen, die einen Effekt der 5-ALA-induzierten PDT an einem Tumormodell nachweisen. Um eine PDT des Prostatakarzinoms mit 5-ALA in einer klinischen Phase-I/II-Studie zu prüfen, ist es daher notwendig, einen Effekt der 5-ALA-induzierten PDT in einem Prostatakarzinommodell zunächst in tierexperimentellen Untersuchungen nachzuweisen.

Die Ergebnisse in unserem Prostatakarzinommodell konnten eine signifikante Diskrepanz zwischen Versuchstieren und Kontrolltieren nachweisen. Die Nekroserate der 18 Tiere in der PDT-Gruppe, die mit 100 $^{\rm J}/_{\rm cm}^2$ behandelt wurden, betrug 100 % (94 ± 12), die 4 Tiere, die mit einer Energiedichte von 50 $J/_{cm}^2$ bestrahlt wurden. zeigten Nekrosen im Bereich von 93 % (89 ± 10). Die Kontrollgruppen wiesen lediglich Nekrosen von maximal 8 %, was, wie bei der unbehandelten Kontrollgruppe nachzuweisen war, der Spontannekrose des Dunning-Tumors entspricht. Zudem konnte in den PDT-Gruppen eine deutliche Volumenreduktion der Tumoren 2 Tage nach der Behandlung erzielt werden. Dieser Sachverhalt war auf die PDT und nicht auf eine pharmakologische (5-ALA) oder eine thermische (Energie) Ursache zurückzuführen, da signifikanter Volumenunterschied zwischen ein den Therapiegruppen gegenüber den Hell- und Dunkelkontrollen bestand.

Somit wurde ein eindeutiger therapeutischer Effekt der PDT mit 5-ALA anhand dieses Tumormodells nachgewiesen.

Letztendlich konnte in den Versuchen keine vollständige Nekrose induziert werden. In der histologischen Auswertung der Tumoren konnten vitale Zellen vor allem im Randbereich und in der Nachbarschaft zu Blutgefäßen festgestellt werden. Es wäre möglich, dass diese Zellen nach der PDT durch ihre Nähe zum Blutgefäßsystem weiter proliferierten.

Ferner ist zu beachten, dass in unseren Versuchen ein heterotopes Tumormodell angewandt wurde. Durch die Injektion der Tumorzellen in die Flanke könnte es in den Tumoren zu einer Ausbildung von Septen mit Abgrenzung der Tumoren gekommen sein. Ebenso waren kleinere Blutungen bei der Präparation des Tumors vor der Bestrahlung nicht zu vermeiden, so dass Blutbestandteile den Erfolg der PDT beeinflussen hätten können.

Wie oben beschrieben ist die Effektivität einer PDT von der Konzentration des Photosensibilisators, von der Intensität des Anregungslichtes und von der lokalen Sauerstoffkonzentration abhängig [Lee et al. 1999, Pantelides et al. 1990]. In unseren Versuchen wurden jedoch keine Energie- und Dosis-Wirkung-Beziehungen untersucht, da in diesen Versuchen die antitumorale Effektivität der PDT mit 5-ALA an einem Tumormodell nachgewiesen werden sollte. Im Hinblick auf die Etablierung einer klinischen Phase-I/II-Studie und aufgrund der fehlenden Übertragbarkeit tierexperimenteller Ergebnisse auf den Menschen [Stolzenburg et al. 2001], sollten weiterführende Untersuchungen hinsichtlich der absoluten 5-ALA-Dosis, Position der Lichtwellenleiter und Lichtintensitäten am humanen Karzinom erfolgen.

Des Weiteren ist zu diskutieren, ob 5-ALA induziertes PPIX der geeignete Photosensibilisator zur Durchführung einer PDT darstellt. Wie oben beschrieben ist die Effektivität einer PDT von der Konzentration des Photosensibilisators, der Intensität des Anregungslichtes und der lokalen Sauerstoffkonzentration abhängig. Die beiden Arbeitsgruppen um Pantelides und Lee untersuchten hierfür verschiedene Wellenlängen, um die Eindringtiefe des Laserlichtes in das Gewebe zu bestimmen [Pantelides et al. 1990, Lee et al. 1999]. Sie stellten dabei fest, dass die Gewebepenetration bei höheren Wellenlängen besser ist, als bei niedrigeren. Diese Erkenntnisse würden somit für die Verwendung anderer Photosensitizer, wie etwa mTHPC oder SnET2, sprechen, da bei diesen zur Aktivierung eine höhere Wellenlänge nötig ist. Jedoch sind diese Photosensibilisatoren wiederum mit dem Nachteil einer längeren kutanen Photosensibilisierung behaftet [Selman et al. 2001 und 1994, Chang et al. 1999].

4.4 Klinischer Ausblick

Wie beschrieben konnte die PDT mit 5-ALA-induziertem PPIX einen signifikanten Effekt im Tumormodell nachweisen. Basierend auf den Ergebnissen des Tiermodells wurden durch unsere Arbeitsgruppe weiterführende klinische Untersuchungen am humanen Prostatakarzinom durchgeführt.

Zunächst wurde eruiert, ob eine PPIX-Anreicherung im humanen Prostatakarzinom stattfindet. Mittels fluoreszenzmikroskopischer Untersuchung wurde in den Prostatektomiepräparaten von Patienten mit einem Prostatakarzinom im Karzinomgewebe eine PPIX-Akkumulation nachgewiesen.

Aufgrund dieser selektiven PPIX-Akkumulation konnte eine Pilotstudie über die Photodynamische Therapie des humanen Prostatakarzinoms an 5 aufgeklärten Patienten durchgeführt werden. Bei allen Patienten kam es innerhalb von 6 Wochen nach der PDT zu einem signifikanten PSA-Abfall [Zaak et al. 2003].

Für eine klinisch suffiziente PDT müssen jedoch noch weiterführende Untersuchungen hinsichtlich der absoluten 5-ALA-Dosis, Position der Lichtwellenleiter und Lichtintensitäten am humanen Karzinom erfolgen, um das optimale Zusammenspiel von 5-ALA-Dosis und Bestrahlung zu erhalten. Da Selektivität und Effektivität klinisch belegt werden konnten, besteht die zentrale Aufgabenstellung bei weiterführenden Entwicklungen in der Herstellung von entsprechenden Lichtapplikationsstrategien.

5. Zusammenfassung

Das Prostatakarzinom (PCA) ist die häufigste Krebserkrankung des Mannes in den westlichen Industrienationen (American Cancer Society, 2004), die zweithäufigste krebsbedingte Todesursache in Deutschland und somit die häufigste Todesursache unter allen urologischen Krebserkrankungen [Arbeitsgemeinschaft Bevölkerungsbezogener Krebsregister in Deutschland 2004]. Aufgrund des Einsatzes des PSA-Screenings werden Prostatakarzinome in einem früheren Tumorstadium und auch in einem jüngeren Lebensalter diagnostiziert. Die Zahl der die organüberschreitenden oder metastasierten und damit nicht mehr kurativ heilbaren Tumoren ist dagegen rückläufig [Breul et al. 2001, Jhaveri et al. 1999].

Die Standardbehandlungen mit kurativer Zielsetzung stellen derzeit die radikale Prostatovesikulektomie und die Strahlentherapie der Prostata dar. Diese Therapieverfahren sind jedoch mit Folgeerscheinungen verbunden, wie z.B. einer erektile Dysfunktion und einer Inkontinenz.

Vor diesem Hintergrund wird derzeit intensiv nach neuen, alternativen Therapieverfahren gesucht. Einen dieser Ansätze stellt die Photodynamische Therapie (PDT) dar.

Photodynamische Therapieverfahren werden bereits mit Erfolg in der Behandlung verschiedener Malignome eingesetzt. Dieser Therapie liegt eine selektive Anreicherung von lokal oder intravenös applizierten Photosensibilisatoren im Tumorgewebe zu Grunde. Die Aktivierung des Photosensibilisators durch Licht einer geeigneten Wellenlänge führt zur Freisetzung von Singulett-Sauerstoff und dadurch zur Tumorzerstörung.

Erste Grundlagenuntersuchungen an Prostatakarzinomzellen sowie Untersuchungen an der benignen Hundeprostata konnten einen Effekt der 5-ALA-induzierten PDT auf epitheliales Prostatagewebe nachweisen [Sroka et al. 2003, Chakrabarti et al 1998, Johnson et al. 1995]. Ziel dieser Arbeit war es nun, Untersuchungen über die PDT des Prostatakarzinoms (PCA) mit der 5-Aminolävulinsäure (5-ALA) an einem heterotopen Rattentumormodell vorzunehmen.
Durch eine subkutane Injektion von 10⁵ MatLyLu-Zellen (R3327 Dunning-Tumor; Rattenprostatakarzinom) in die rechte Flanke wurde das PCA bei männlichen Kopenhagen Ratten induziert. Bei einem Tumordurchmesser von ca. 0,5 cm wurden die Versuche durchgeführt.

Nach Präparation der Vena femoralis und anschließender intravenöser 5-ALA Applikation mit einer Menge von 150 ^{mg}/_{kg KG} wurde die 5-ALA induzierte Protoporphyrin IX (PPIX) Kinetik über einen Zeitraum von 8h mit Messintervallen von 10 Minuten anhand spektraler Intensitätsmessungen (Optical Multichannel Analyzer) ermittelt.

Zur Validierung, dass ausschließlich die Tumorzellen den Photosensibilisator PPIX anreichern und nicht das fibromuskuläre Stroma, das die Tumoren umgab, wurde anhand dieser Kinetikuntersuchung noch eine Lokalisationsdiagnostik nach intravenöser 5-ALA-Gabe durchgeführt. Zum Zeitpunkt der maximalen PPIX-Akkumulation wurden die Tumoren entnommen, in flüssigem Stickstoff eingefroren und mittels Fluoreszenzmikroskopie wurde die PPIX-Anreicherung beurteilt.

Ebenso wurde auf der Basis dieser Kinetik nach systemischer Applikation von 5-ALA eine PDT der Tumoren an 18 Tieren durchgeführt. Das Tumorareal wurde mit dem Licht eines Diodenlasers mit einer Wellenlänge von λ =635nm und einer Bestrahlungsstärke von 100 mW/cm² respektive 50 mW/cm² homogen ausgeleuchtet. Dabei wurde eine Energiedichte von 100 J/cm² beziehungsweise 50 J/cm² appliziert. 12 Kontrolltieren wurde unter gleichen Versuchsbedingungen entweder nur 5-ALA oder nur Lichtenergie oder weder 5-ALA noch Laserlicht appliziert. 2 Tage nach der PDT wurden die Tumoren reseziert und histopathologisch aufgearbeitet, so dass der prozentuale Nekroseanteil mittels Lichtmikroskopie bestimmt werden konnte.

Die PPIX – Fluoreszenzkinetik belegt eine maximale Anreicherung von PPIX im Tumor 3 bis 4,5 h nach intravenöser Applikation von 5-ALA. Die Lokalisationsdiagnostik konnte zeigen, dass eine selektive Anreicherung des Photosensibilisators PPIX in den Tumorzellen stattfand. Der prozentuale Nekroseanteil betrug 48 h nach PDT in der 100 J/cm²-Gruppe 100 % (Mittelwert 94 ± 12 %) und in der 50 J/cm²-Gruppe 93% (89 ± 10 %), während in den drei Kontrollgruppen lediglich Nekroseraten von ca. 0-8 % (Mittelwert 6-8%) (p<0.01), die der Spontannekroserate des R3327 Dunning-Tumors entsprechen, nachgewiesen wurden.

Diese tierexperimentellen Daten konnten erstmals an einem Tumormodell zeigen, dass die PDT mit 5-ALA-induziertem PPIX zu einer signifikanten Nekrose dieses Prostatakarzinoms führt. Diese Ergebnisse stellen die Basis für weiterführende Untersuchungen am humanen Prostatakarzinom dar.

6. Literaturverzeichnis

Adolfson J.:

Radical prostatectomy, radiotherapy or deffered treatment for localized prostate cancer?

Cancer Surv. 23: 141-148; 1995

Allhoff EP, Liedke SG, Gonnermann O, Stief CG, Jonas U, Schneider B : Efficient pathway for early detection of prostate cancer concluded from a 5-year prospective study.

World J Urol 11 (4): 201-205, 1993

Altwein JE:

Prostatakarzinom. Epidemiologie und Ätiologie. in: Uroonkologie. Hrsg: Rübben H. Springer-Verlag; Berlin, Heidelberg, New York, 2001

American Cancer Society:

What are the key statistics about prostate cancer www.cancer.org/docroot/CRI; revised 08/28/2004

AUA (American Urological Association):

Prostate Cancer Clinical Guidelines Panel. Report on the management of clinically localized prostate cancer. American Urological Association, Baltimore. In: De Vita jr VT, Hellmann S, Rosenberg SA (eds): Cancer. Principles & Practice of Oncology. 5th ed. Lipcott-Raven, Philadelphia New York, 1997

Andriole GL, Smith DS, Rao G, Goodnough L, Catalona WJ:Early complications of contemporary anatomical radical retropubic prostatectomy.J Urol 152: 1858-60, 1994

Augustin H, Pummer K, Daghofer F, Habermann H, Primus G, Hubmer G: Patient self-reporting questionnaire on urological morbidity and bother after radical retropubic prostatectomy.

Eur Urol 42 (2): 112, 2002

Aus G, Pileblad E, Hugosson J: Cryosurgical ablation of the prostate: 5-year follow-up of a prospective study. Eur Urol 42(2): 133-8, 2002

Babayan RJ, Dinney CP, Ramirez EI, Evans RB: Diagnostic testing for prostate cancer detection: less is best Urology 41: 421-425, 1993

Bastacky SS, Walsh PC, Epstein JI: Needle biopsy associated tumor tracking of adeno-carcinoma of the prostate. J Urol. 145: 1003-1007, 1991

Bates TS, Wright MP, Gillatt DA: Prevalence and impact of incontinence and impotence following total prostatectomy assessed anonymously by the ICS-male questionnaire. Eur Urol 33: 165, 1998

Begg CB, Riedel ER, Bach PB, Kattan MW, Schrag D, Warren JL, Scardino PT:Variations in morbidity after radical prostatectomy.N Engl J Med 346 (15): 1138-44, 2002

Benson MC, Whang IS, Olsson CA, McMahon DJ, Cooner WH:The use of prostate specific antigen density to enhance the predictive value of intermediate levels of serum prostate specific antigen.J Urol 147 (3 Pt 2): 815-816, 1992

Bolla M, Collette L, Blank L, Warde P, Dubois JB, Mirimanoff RO, Storme G, Bernier J, Kuten A, Sternberg C, Mattelear J, Torecilla JL, Pfeffer JR, Cutajar CL, Zurlo A, Pierat M:

Long-term results with immediate androgen suppression and external irradiation in patients with locally advanced prostate cancer (an EORTC study): a phase III randomised trial.

Lancet 360: 103-108, 2002

Bottomley SS, Müller-Eberhard U: Pathopysiology of heme synthesis. Semin Hematol 25: 282-302, 1988

Boulos MT, Rifkin MD, Ross J:

Should prostate-specific antigen or prostate-specific antigen density be used as the determining factor when deciding which prostates should undergo biopsy during prostate ultrasound.

Ultrasound Q 17 (3): 177-180, 2001

Brancaleon L, Moseley H: Laser and non-laser light sources for photodynamic therapy. Laserws Med Sci 17: 173-186, 2002 b

Breul J, Paul R, van Randenborgh H, Schmidt J, Hartung R: Gibt es einen Stadienshift beim Prostatakarzinom ? Urologe A (Suppl) A: 629, 2001

Breul J, Zimmermann F, Dettmar P, Paul R:Prostatakarzinom. In Urogenitaltumoren. Hrsg.: TZM München3. Auflage, 2003

Bunting JR:

A test of a singlet oxygen mechanism of cationic dye photosensitazion of mitochondrial damage. Photochem Photobiol 55: 81, 1992 **Campbell** GA, Bartels KE, Arnold C, Healey T, Cowell RL, Lucroy MD, Ronn AM: Tissue Levels, Histologic Changes and Plasma Pharmacokinetics of meta-Tetra

(Hydroxyphenyl) Chlorin (mTHPC) in the Cat.

Lasers Med Sci 17 (2): 79-85, 2002

Carter BS, Beaty TH, Steinberg GD, Childs B, Walsh PC: Mendelian inheritance of familial prostate cancer. Proc Natl Acad Sci USA 89: 3367-71, 1992

Carter HB, Pearson JD, Metter EJ et al.:

Longitudinal evaluation of prostate-specific antigen levels in men with and without prostate disease.

JAMA 267 (16): 2215-2220, 1992

Catalona K, Bunner S, Bearer R, Severson RK: Complications from treatment for prostate carcinoma among men in the Detroit area. Cancer 95 (1): 82-9, 2002

Catalona WJ, Partin AW, Finlay JA, Chan DW, Rittenhouse HG, Wolfert RL, Woodrum DL:

Use of percentage of free prostate-specific antigen to identify men at high risk of prostate cancer when PSA levels are 2.51 to 4 ng/mL and digital rectal examination is not suspicious for prostate cancer: an alternative model.

Urology 54: 220, 1999

Catalona WJ, Hudson MA, Scardino PT:

Selection of optimal prostate specific antigen cutoffs for early detection of prostate cancer: Receiver Operator Characteristic Curves J Urol 151: 449 A (abstract 885), 1994

Catalona WJ, Richie JP, Ahmann FR, Scardino PT, Flanigan RC, deKernion JB, Kavoussi R, Dalkin BL:

Comparison of digital rectal examination and serum prostate specific antigen in the early detection of prostate cancer: early results of a multicenter clinical trial of 6630 men

J Urol 151: 1283-1290, 1994

Catalona WJ, Basler JW:

Return of erections and urinary continence following nerve sparing radical retropubic prostatectomy.

J Urol 150 (3): 904-907, 1993

Catalona WJ:

Measurement of prostate-specific antigen in serum as screening test for prostate cancer.

N Engl J Med 324: 1156, 1991

Chakrabarti P, Orihuela E, Egger N, Neal DE, Gangula R, Adesokun A, Motamedi M:

Delta-aminolevulinic acid-mediated photosensitization of prostate cell lines: implication for photodynamic therapy of prostate cancer.

Prostate 36 (4): 211-8, 1998

Chang SC, Buonaccorsi GA, MacRobert AJ, Bown SG:

Interstitial photodynamic therapy in the canine prostate with disulfonated aluminum phthalocyanine and 5-aminolevulinic acid-induced protoporphyrin IX. Prostate 32: 89-98, 1997

Chang SC, Buonaccorsi GA, MacRobert AJ, Bown SG:

Interstitial and transurethral photodynamic therapy of the canine prostate using meso-tetra-(m-hydroxyphenyl) chlorine.

J Cancer 67: 555-562, 1996

Chang SC, Chern IF, Hsu YH:

Biological responses of dog prostate and adjacent structures after meso-tetra-(mhydroxyphenyl) chlorin and aluminum disulfonated phthalocyanine based photodynamic therapy:

Proc Natl Sci Counc Repub China B 23 (4): 158-66, 1999

Chapelon JY, Ribault M, Vernier F, Souchon R, Gelet A: Treatment of localised prostate cancer with transrectal high intensity focused ultrasound.

Eur J Ultrasound 9 (1): 31-8, 1999

Chapple A, Ziebland S, Herxheimer A, McPherson A, Shepperd S, Miller R: Is 'watchful waiting' a real choice for men with prostate cancer? A qualitative study. BJU Int 90 (3): 257-64, 2002

Chaussy C, Thuroff S: Results and side effects of high-intensity focused ultrasound in localized prostate cancer.

J Endourol 15 (4): 437-40, 2001

Chen Q, Hetzel FW.: Laser dosimetry studies in the prostate. J Clin Med Surg 16: 9-12; 1998

Chodak GW, Thisted RA, Gerber GS, Johansson JE, Adolfsson J, Jones GW, Chisholm GD, Moskovitz B, Livne PM, Warner J: Results of conservative management of clinically localized prostate cancer. N Engl J Med 330 (4): 242-8, 1994

Coakley FV, Eberhardt S, Kattan MW, Wei DC, Scardino PT, Hricak H:

Urinary continence after radical retropubic prostatectomy: relationship with membranous urethral length on preoperative endorectal magnetic resonance imaging.

J Urol 168 (3): 1032-5, 2002

Coffey DS, Smolev J, Heston WD, Scott WW: Growth characteristics and immunogenicity of the R-3327 rat prostate carcinoma. Natl Cancer Inst Monogr (49): 289-91, 1978

Connolly JA, Shinohara K, Presti JC, Jr Carroll PR:

Prostate-specific antigen after cryosurgical ablation of the prostate: Defining the appropriate response.

Urol Clin North Am 24: 415-420, 1997

Crawford ED, Leewansangtong S, Goktas S, Holthaus K, Baier M: Efficiency of prostate-specific antigen and digital rectal examination in screening, using 4.0 ng/mL and age specific reference range as a cutoff for abnormal values. Prostate 38 (4): 296-302,1999

D´Amico AV, Whittington R, Malkowicz SB, Schultz D, Tomaszewski JE, Kaplan I, Berad CJ, Wein A:
Biochemical outcome after radical prostatectomy, external beam radiation therapy or interstitial radiation therapy for clinically localized prostate cancer.
JAMA 280: 969-974, 1998

Daniell MD, Hill JS: A history of photodynamic therapy. Aust N Z J Surg. 61: 340-348, 1991

Dalton JT, Yates CR, Donghua Y, Straughn A, Marcus SL, Golub AL, Meyer MC: Clinical pharmacokinetics of 5-aminolevulinic acid in healthy volunteers and patients at high risk for recurrent bladder cancer.

J Pharm Exp Res 301(2):507-512, 2002

Dalkin BL, Ahmann F, Southwick P, Bottaccini MR: Derivation and application of upper limits for prostate specific antigen in men aged 50-74 years with no clinical evidence of prostatic carcinoma. Br J Urol 76 (3): 346-350, 1995

Del Batlle AM:

Porphyrins, porphyries, cancer and photodynamic therapy – a model for carcinogenesis.

J Photochem Photobiol B 20: 5-22, 1993

Dhom G:

Pathologie des Prostata-Carcinoms. Verh Dtsch Ges Urol 32: 9-16, 1981

Dhom G:

Pathologie der Prostata. In : Hedinger CE, Dhom G (Hrsg) : Pathologie des männlichen Genitale (spezielle pathologische Anatomie, Bd. 21) Springer, Berlin Heidelberg New York Tokyo, 1991

Diamond I, Granelli SG, McDonagh AF, Nielsen SF, Wilson CB, Jaenicke R: Photodynamic therapy of malignant tumors. Lancet II: 1175, 1972

Djavan B, Zlotta A, Kratzik C, Remzi M, Seitz C, Schulman CC, Marberger M: PSA, PSA density, PSA density of transitino zone, free/total PSA ratio and PSAvelocity for early detection of prostate cancer in men with serum PSA 2.5 to 4 ng/ml. Urology 54: 517, 1999

Dougherty TJ, Boyle DG, Weishaupt KR, Henderson BA, Potter WR, Bellnier DA, Wityk DA:
Photoradiation therapy-clinical and drug advances. in: Porphyrin Photosensitization.
Hrsg.: Kessel D, Dougherty TJ,
Plenum Press, New York-London, 13, 1983

Dougherty TJ, Cooper MT, Mang TS: Cutaneous phototoxic occurrences in patients receiving photofrin. Lasers Surg Med 10: 485, 1990 **Dougherty** TJ, Gomer CJ, Henderson BW, Jori G, Kessel D, Korbelik M, Moan J, Peng Q: Photodynamic therapy.

J Nat Cancer Inst 90: 889-905, 1998

Dougherty TJ:

An update on photodynamic therapy applications. J Clin Laser Med Surg 20(1): 3-7, 2002

Dreyer G:

Lichtbehandlung nach Sensibilisierung. Dermatol Z 10: 6, 1903

Dunning WF:

Prostate cancer in the rat. Monographs of the National Cancer Institute 12: 351-369, 1963

EI-Sharabasy MMH, el-Waseef AM, Hafez MM, Salim SA: Porphyrin metabolism in some malignat diseases. Br J Cancer 65: 409, 1992

Endlicher E, Rummele P, Hausmann F, Krieg R, Knuchel R, Rath HC, Scholmerich J, Messmann H: Protoporphyrin IX distribution following local application of 5aminolevulinic acid and its esterified derivatives in the tissue layers of the normal rat colon.

Br J Cancer 85 (10): 1572-6, 2001

Fisher AMR, Murphree AL, Gomer CJ: Clinical and preclinical photodynamic therapy. Lasers in Surgery and Medicine 17: 2-31, 1995

Gleason DF: Classification of prostatic carcinomas. Cancer Chemother 50: 125-130, 1966

Gleason DF:

Histologic grading of prostate cancer: a perspective. Hum Pathol 23: 273-279, 1992

Godar D:

Light and death: photons and apoptosis. J Inv Dermatology Symposium Proceedings 4: 17-23, 1999

Goluboff ET, Saidi JA, Mazer S: Urinary continence after radical prostatectomy: the Columbia experience. J Urol 159: 1276, 1998

Gonzalez S, Arnfield MR, Meeker BE, Tulip J, Lakey WH, Chapman JD, McPhee MS:

Treatment of Dunning R3327-AT rat prostate tumors with photodynamic therapy in combination with misonidazole.

Cancer Res 46 (6): 2858-62, 1986

Gossner L, May A, Sroka R, Stolte M, Hahn EG, Ell C:

Photodynamic destruction of high grade dysplasia and early carcinoma of the esophagus after the oral administration of 5-aminolevulinic acid. Cancer 86 (10): 1921-8, 1999

Graham SD jr. et al.:
Glenn's Urologic Surgery.
5th Edition, Lipincott Williams & Williams, Philadelphia New York, 1998

Hammerer P, Lein M: Stellenwert der PSA-Bestimmung zur Früherkennung des Prostatakarzinoms. Dtsch Arztebl 101 (26): A 1892-.1893, 2004

Hammerer P, Semjonow A:10 years PSA-Chemoprevention.Urologe A 39 (4): 302-3, 2000

Han M, Partin AW, Pound CR, Epstein JI, Walsh PC:Long-term biochemical disease-free and cancer-specific survival following anatomic radical retropubic prostatectomy. The 15-year Johns Hopkins experience.Urol Clin North Am 28 (3): 555-65, 2001

Hautmann RE, Sauter TW, Wenderoth UK .:

Radical retropubic prostatectomy: morbidity and urinary continence in 418 consecutive cases. Urology 43: 47-51; 1994

Helpap B, Bocking A, Dhom G, Faul P, Kastendieck H, Leistenschneider W, Muller HA:

Classification, histological and cytological grading and assessment of regression grading in prostatic carcinomas. A recommendation of the Pathologic-Urological Task Force on Prostatic Carcinoma. Pathologe 6 (1): 3-7, 1985

Helpap B.

Patholgie. in Prostatakarzinom. Hrsg.: Helpap B, Rübben H.

Springer-Verlag; Berlin, Heidelberg, New York; 1998

Henderson BW:

Probing the effects of photodynamic therapy in vivo-in vitro methods. in: Photodynamic Therapy of Neoplastic Disease. Hrsg.: Kessel, D. CRC Press Boca Raton Ann Arbor Boston 1: 169, 1990

Herman MA, Webber J, Fromm D, Kessel D: Hemodynamic effects of 5-aminolevulinic acid in humans. J Photochem Photobiol B 43 (1): 61-5, 1998 Hillemanns P, Korell M, Schmitt-Sody M, Baumgartner R, Beyer W, Kimmig R, Untch M, Hepp H:
Photodynamic therapy in women with cervical intraepithelial neoplasia using topically applied 5-aminolevulinic acid.
Int J Cancer 81 (1): 34-8, 1999

Hillemanns P, Untch M, Dannecker C, Baumgartner R, Stepp H, Diebold J, Weingandt H, Prove F, Korell M: Photodynamic therapy of vulvar intraepithelial neoplasia using 5-aminolevulinic acid. Int J Cancer 85 (5): 649-53, 2000

Hofstetter A, Kriegmair M, Baumgartner R:Evaluation of laser treatment of bladder cancer. in (ed): Lasers in Urologic Surgery.Hrsg.: Smith JA Chicago, Mosby-Year Book. 1994

Hofstetter, A:

Laser in der Urologie. Springer Verlag, Berlin, Heidelberg, New York; 1995

Holmberg L, Bill-Axelson A, Helgesen F, Salo JO, Folmerz P, Haggman M, Andersson SO, Spangberg A, Busch C, Nordling S, Palmgren J, Adami HO, Johansson JE, Norlen BJ:

A randomized trial comparing radical prostatectomy with watchful waiting in early prostate cancer.

N Engl J Med 347 (11): 781-9, 2002

Huland H.:

Treatment of localised disease.

Commitee 7 of the First International Consultation on Prostate Cancer, Monaco, Juni 1996

Huland H:

Radical prostatectomy: options and issues. Eur Urol 39 suppl: 3-9, 2001 **Isaacs** JT, Heston WD, Weissman RM, Coffey DS: Animal models of the hormone-sensitive and -insensitive prostatic adenocarcinomas, Dunning R-3327-H, R-3327-HI, and R-3327-AT. Cancer Res 38: 4353-9, 1978

Isaacs JT, Coffey DS:

Adaptation versus selection as the mechanism responsible for the relapse of prostatic cancer to androgen ablation therapy as studied in the Dunning R-3327-H adenocarcinoma.

Cancer Res 41: 5070-5, 1981 a

Isaacs JT, Yu GW, Coffey DS:

The characterization of a newly identified, highly metastatic variety of Dunning R 3327 rat prostatic adenocarcinoma system: the MAT LyLu tumor. Invest Urol 19 (1): 20-3. 1981 b

Isaacs JT, Isaacs WB, Feitz WF, Scheres J:

Establishment and characterization of seven Dunning rat prostatic cancer cell lines and their use in developing methods for predicting metastatic abilities of prostatic cancers.

Prostate 9 (3): 261-81, 1986

Jhaveri FM, Klein EA, Kupelian PA, Zippe C, Levin HS: Declining rates of extracapsular extention after radical prostatectomy: evidence of a continued stage migration. J Clin Oncol 17: 3167-72, 1999

Jichlinski P, Leisinger HJ: Photodynamic therapy in superficial bladder cancer: past, present and future. Urol Res 29 (6): 396-405, 2001 **Johnson** S, Motamedi M, Egger N, Pow-Sang M, Orihuela E, Anderson K, Warren MM:

Photosensitizing the canine prostate with 5-aminolevulinic acid: A new laser prostatectomy?

J Urol (suppl) 153: 298, 1995

Kager M, Spruss T, Schneider MR, von Angerer E: Dunning R3327- prostate carcinoma of the rat: an appropriate model for drug evaluation.

J Cancer Res Clin Oncol 118 (5): 334-338, 1992

Karrer S, Szeimies RM, Hohenleutner U, Landthaler M: Role of lasers and photodynamic therapy in the treatment of cutaneous malignancy. Am J ClinDermatol 2 (4): 229-37, 2001

Kennedy JC, Pottier RH, Pross DC: Photodynamic therapy with endogenous protoporphyrin IX: Basic principles and present clinical experience J Photochem Photobiol B Biol 6: 143, 1990

Kennedy JC, Pottier RH: Endogenous protoporphyrin IX, a clinically useful photosensitizer for photodynamic therapy.

J Photochem Photobiol B 14: 275, 1992

Kopecky AA, Laskowski TZ, Scott R Jr: Radical retropubic prostatectomy in the treatment of prostatic carcinoma. J Urol 103: 641-644, 1970

Koudinova NV, Pinthus JH, Brandis A, Brenner O, Bendel P, Ramon J, Eshaar Z, Scherz A, Salomon Y:

Photodynamic therapy with Pd-Bacteriophorbide (Tookad): Successful in vivo treatment of human prostatic small cell carcinoma xenografts. Int J Cancer 104: 782-789, 2003 **Kundu** SD, Roehl KA, Eggener SE, Antenor JAV, Han M, Catalona WJ: Potency, continence and complications in 3477 consecutive radical retropubic prostatectomies.

J Urol 172 (6): 2227-2231, 2004

Krebs in Deutschland

Krebs in Deutschland. 4. überarbeitete, aktualisierte Auflage. Arbeitsgemeinschaft Bevölkerungsbezogener Krebsregister in Deutschland. Saarbrücken, 2004

Krieg RC, Fickweiler S, Wolfbeis OS, Knuechel R. Cell-type specific protoporphyrin IX metabolism in human bladder cancer in vitro. Photochem Photobiol. 72 (2): 226-33, 2000

Kriegmair M, Waidelich R, Lumper W, Ehsan A, Baumgartner R, Hofstetter A: Integral photodynamic treatment of refractory superficial bladder cancer. J Urol 154 (4): 1339-41, 1995

Kriegmair M, Baumgartner R, Lumper W, Waidelich R, Hofstetter A: Early clinical experience with 5-aminolevulinic acid for the photodynamic therapy of superficial bladder cancer. Br J Urol 77 (5): 667-71, 1996

Labrie F, Candas B, Dupont A, Cusan L, Gomez JL, Suburu RE: Screening decreases prostate cancer death: first analysis of the 1988 Quebec prospective randomized controlled trial. Prostate 38 (2): 83-91, 1999

Lipson RL, Baldes EJ, Olsen AM: The use of a derivative of hematoporhyrin in tumor detection. J Natl Cancer Inst 26:1-11, 1961

Lee LK, Whitehurst C, Chen Q, Pantelides ML, Hetzel FW, Moore JV: Interstitial photodynamic therapy in the canine prostate. Br J Urol 80: 898-902, 1997 Lee LK, Whitehurst C, Pantelides ML, Moore JV.: An interstitial laser assembly for photodynamic therapy in prostatic carcinoma. BJU Int 84: 821-26; 1999

Löffler G, Petrides PE .:

Biochemie und Pathobiochemie.

5. Auflage, Springer-Verlag, Berlin Heidelberg New York: 512 – 514; 602-604, 1997

Loh CS, MacRobert AJ, Bedwell J, Regula J, Krasner N, Bown SG: Oral versus intravenous administration of 5-aminolaevulinic acid for photodynamic therapy Br J Cancer 68: 41, 1993

Luboldt H, Rübben H: PSA-based early detection of prostate cancer. Urologe A 39 (1):22-6, 2000

Lu-Yao G, Albertsen PC, Stanford JL, Stukel TA, Walker-Corkery ES, Barry MJ: Natural experiment examining impact of aggressive screening and treatment on prostate cancer mortality in two fixed cohorts from Seattle area and Connecticut. BMJ 5; 325(7367): 740, 2002

Miller K, Weißbach L: Leitlinien zur Therapie von Prostatakarzinomen. Urologe A 38: 630-39, 1999

Moan J: Porphyrin photosensitization and phototherapy. Photochem Photobiol 43: 681-90, 1986 **Momma** T, Hamblin R, Horace C, Hasan T: Photodynamic therapy of orthotopic prostate cancer with Benzoporphyrin Derivate: Local control and distant metastasis. Cancer Research 58: 5425-5431, 1998

Momma T, Hamblin MR, Hasan T: Hormonal modulation of the accumulation of 5-aminolevulinic acid-induced protoporphyrin and phototoxicity in prostate cancer cells. Int J Cancer 72: 1062-1069, 1997

Mostofi FK, Sesterhenn IA, Sobin LH: Histological typing of prostate tumors WHO International Histological Classification, No. 22. WHO, Geneva, 1980

Nathan TR, Whitelaw DE, Chang SC, Lees WR, Ripley PM, Payne H, Jones L, Parkinson MC, Emberton M, Gillams AR, Mundy AR, Bown SG: Photodynamic Therapy For Prostate Cancer Recurrence After Radiotherapy - A Phase I Study.

J Urol 168: 1427-1432, 2002

Oleinick NL, Morris RL, Belichenko: The role of apoptosis in response to photodynamic therapy: what, where, why, and how.

Photochem Photobiol Sci 1: 1-21, 2002

Pantelides ML, Whitehurst C, Moore JV, King TA, Blacklock NJ: Photodynamic therapy for locolised prostatic cancer: light penetration in the human prostate gland.

J Urol 143: 398-401, 1990

Paul R, Breul J, Hartung R:

Spezifität und positiver Vorhersagewert von PSA, PSA-Density, digital rektaler Untersuchung und transrektalem Ultraschall zur Früherkennung des Prostatakarzinoms.

Aktuelle Urologie 26: 164-69, 1995

Peng Q, Berg K, Moan J, Kongshaug M, Nesland JM:5-Aminolevulinic acid-based photodynamic therapy: principles and experimental research.

Photochem Photobiol 65 (2): 235-51, 1997a

Peng Q, Warloe T, Berg K, Moan J, Kongshaug M, Giercksky KE, Nesland JM: 5-Aminolevulinic acid-based photodynamic therapy: clinical research and future challenges.

Cancer 79 (12): 2282-2308, 1997b

Perron L, Moore L, Bairati I, Bernard PM, Meyer F: PSA screening and prostate cancer mortality. CMAJ 166 (5): 586-91, 2002

Pollack A, Zagrs GK, Strakschall G, Antolak JA, Lee JJ, Huang E, von Eschenbach AC, Kuban DA, Rosen I:
Prostate cancer radiation dose response: results of the MD Anderson Phase III randomised trial.
Int J Radiat Oncol Biol Phys 53: 1097-1105, 2002

Rasetti L, Rubino GF, Drago W: Ferrochelatase, 5-ALA-dehydrase und 5-ALA-synthetase activity in human tumour tissue Panminerva Med. 8:132-135, 1967

Reed MWR, Mullins AP, Andersen GL, Miller FN, Wieman TJ: The effect of photodynamic therapy on tumor oxygenation. Surgery 106: 94, 1989a **Riccardo** B, Alberino D, Fabrizio T, Gino C, Simone A, Guido B, Cesare S: Free to total prostate specific antigen ratio as a new diagnostic tool in protatic carcinoma.

Anticancer Res 17 (2B): 1297-1301, 1997

Rick K, Sroka R, Stepp H, Kriegmair M, Huber RM, Jacob K, Baumgartner R: Pharmacokinetics of 5-aminolevulinic acid-induced protoporphyrin IX in skin and blood.

J Photochem Photobiol B 40 (3): 313-9, 1997

Roach III M, Lu J, Pilepich MV, Asvell SO, Mohuidden M, Terry R, Grignon D: Four prognostic groups predict long-term survival from prostate cancer follwing radiotherapy alone on Radiation Therapy Oncology Group clinical trials. Int J Radiat Oncol Biol Phys 47: 609-615, 2000

Robinson JW, Moritz S, Fung T: Meta-analysis of rates of erectile function after treatment of localized prostate carcinoma.

Int J Radiat Oncol Biol Phys 54 (4): 1063-8, 2002

Rübben H, Bonkhoff K, Fornara P, Gleißner J, Hammerer P, Hölzel D, Jocham D, Koller M, Kreienberg R, Ligensa C, Lorenz W, Luboldt HJ, Miller K, Pientka L, Schalkhäuser K, Schröder FH, Stieber P, Weißbach L, Wiggen-Kremer A, Wirth M, Wolff J:

Leitlinie PSA-Bestimmung in der Prostatakarzinomdiagnostik (Früherkennung des Prostatakarzinoms).

AWMF-Leitlinie, 2002

Schwartz K, Bunner S, Bearer R, Severson RK.: Complications from treatment for prostate carcinoma among men in the Detroit area. Cancer 95 (1): 82-9, 2002 **Selman** SH, Albrecht D, Keck RW, Brennan P, Kondo S: Studies of tin ethyl etiopurpurin photodynamic therapy of the canine prostate. J Urol 165 (5): 1795-801, 2001

Selman SH, Keck RW:

The effect of transurethral light on the canine prostate after sensitization with the photosensitizer tin (II) etiopurpurin dichloride: a pilot study. J Urol 152: 2129-2132, 1994

Sheldon CA, Williams RD, Fraley EE:

Incidental carcinoma of the prostate: A review of the literature and critical reappraisal of classification.

J Urol 124(5): 626-631, 1980

Smolev JK, Heston WD, Scott WW, Coffey DS: Characterization of the Dunning R3327H prostatic adenocarcinoma: an appropriate animal model for prostatic cancer. Cancer Treat Rep 61 (2): 273-87, 1977

Sokoll LJ, Bruzek DJ, Dua R, Dunn W, Mohr P, Wallerson G, Eisenberger M, Partin AW, Chan DW:

Short-term stability of the molecular forms of prostate-specific antigen and effect on percent complexed prostate-specific antigen and percent free prostate-specific antigen.

Urology 60: 24-30,2002

Sokoloff MH, Yang XJ, Fumo M, Mhoon D, Brendler CB: Characterizing prostatic adenocarcinoma in men with a serum prostate specific antigen level of < 4.0 ng/mL. BJU Int 93 (4): 499-502, 2004 **Sroka** R, Beyer W, Gossner L, Sassy T, Stocker S, Baumgartner R: Pharmacokinetics of 5-aminolevulinic-acid-induced porphyrins in tumour-bearing mice.

J Photochem Photobiol B 34 (1): 13-9, 1996

Sroka R, Muschter R, Knüchel R, Steinbach P, Perlmutter A, Martin T, Baumgartner R:
5-ALA assisted photodynamic therapy in canine prostates.
SPIE 2671: 324-327, 1996

Sroka R, Zaak D, Höppner M, Muschter R, Knüchel R, Perlmutter A, Hofstetter A: In-vivo investigations of photodynamic therapy by means of 5-ALA induced PPIX on canine prostates.

Med Las Appl 18: 87-90, 2003

Steinbach P, Weingandt H, Baumgartner R, Kriegmair M, Hofstädter F, Knüchel R: Cellular fluorescence of the endogeneous photosensitizer protoporphyrin IX following exposure to 5-aminolevulinic acid.

Photochem Photobiol 62: 887-895, 1995

Stepp H:

5-ALA-Biophysics. in: Fluorescence Diagnosis of Bladder Tumors – Fundamentals and Results. Hrsg.: Baumgartner R, Kriegmair M, Hofstetter A. Endo-Press, Tuttlingen, 37-48, 1998

Stief CG:

Apical dissection during radical retropubic prostatectomy without ligature World J Urol 21 (3): 139-43, 2003

Stocker S, Knuchel R, Sroka R, Kriegmair M, Steinbach P, Baumgartner R: Wavelength dependent photodynamic effects on chemically induced rat bladder tumors following intravesical instillation of 5-aminolevulinic acid. J Urol 157 (1): 357-61, 1997 **Stolzenburg** JU, Truss MC, Do M, Rabenalt R, Pfeiffer H, Dunzinger M, Aedtner , Stief CG, Jonas U, Dorschner W: Evolution of endoscopic extraperitoneal radical prostatectomy (EERPE) – technical improvements and development of a nerve-sparing, potency-preserving approach. World J Urol 21 (3): 147-52, 2003

Stummer W, Stocker S, Novotny A, Heimann A, Sauer O, Kempski O, Plesnila N, Wietzorrek J, Reulen HJ:

In vitro and in vivo porphyrin accumulation by C6 glioma cells after exposure to 5aminolevulinic acid.

J Photochem Photobiol B 45 (2-3): 160-9, 1998

Stuschke M, Budach V, Böhmer D Strahlentherapie des Prostatakarzinoms. Dtsch Arztebl 101: A 2690-2694, 2004

Sweat SD, Bergstralh EJ, Slezak J, Blute ML, Zincke H:

Competing risk analysis after radical prostatectomy for clinically nonmetastatic prostate adenocarcinoma according to clinical Gleason score and patient age. J Urol 168 (2): 525-9, 2002

Szeimies RM, Landthaler M: Photodynamic therapy and fluorescence diagnosis of skin cancers. Recent Results Cancer Res 160: 240-5, 2002

Tappeiner Hv, Jesionek D: Therapeutische Versuche mit fluoreszierenden Stoffen Münchener Medizinische Wochenschrift 50: 2042-44, 1903

Thüroff S, Chaussy C: Therapy of local prostatic carcinoma with high intensity focussed ultrasound (HIFU). Outcome and side-effects. Urologe A 40 (3): 191-4, 2001

Tumorregister München.

Jahresbericht 2000. Schwerpunkt: Ösophagus, Magen, Prostata. W. Zuckschwerdt Verlag, 2001

UICC:

TNM Klassifikation maligner Tumoren. Hrsg. Wittekind C und Wagner G. 6. Auflage Springer-Verlag Berlin-Heidelberg New York, 2002

Vrouenraets MB, Visser GW, Stigter M, Oppelaar H, Snow GB, van Dongen GA: Comparison of aluminium (III) phthalocyanine tetrasulfonate- and metatetrahydroxyphenylchlorin-monoclonal antibody conjugates for their efficacy in photodynamic therapy in vitro.

Int J Cancer 98 (5): 793-8, 2002

Waidelich R, Stepp H, Baumgartner R, Weninger E, Hofstetter A, Kriegmair M: Clinical experience with 5-aminolevulinic acid and photodynamic therapy for refractory superficial bladder cancer.

J Urol 165: 1904-7, 2001

Walsh PC:

Editorial Comment: Minimally invasive treatment of prostate cancer. J Endourology 15: 447-48, 2001

Walsh PC:

Anatomic Radical Retropubic Prostatectomy. In Campell's Urology. Ed.: Walsh PC. 7th edition. WB Saunders Company. Philadelphia; 1998

Walsh PC, Epstein JI, Lowe FC: Potency following radical prostatectomy with wide unilateral excision of the neurovascular bundle. J Urol 138: 823, 1987 Webber J, Kessel D, Fromm D:

Side effects and photosensitization of human tissues after aminolevulinic acid.

J Surg Res 15; 68(1): 31-7, 1997

Wilson BC:

Photodynamic therapy for cancer: principles. Can J Gastroenterol 16(6): 393-6, 2002

Windahl T, Andersson SO, Lofgren L: Photodynamic therapy of localised prostatic cancer. Lancet 336 (8723):1139; 1990

Wirth M:

Therapie des lokal begrenzten Prostatakarzinoms. in Prostatakarzinom. Hrsg.: Helpap B, Rübben. H. Springer-Verlag; Berlin, Heidelberg, New York; 1998

Wirth M, Otto T, Rübben H.: Zusammenstellung über das Prostatakarzinom. Version vom 05.10.99

Zaak D, Knuechel R: Clinical Results Of 5-ALA-Induced Fluorescence. in: Fluorescence Diagnosis of Bladder Tumors – Fundamentals and Results. Hrsg.: Baumgartner R, Kriegmair M, Hofstetter A.

Endo-Press, Tuttlingen, pp. 37-48, 1998

Zaak D, Hungerhuber E, Schneede P, Stepp H, Frimberger D, Corvin S, Schmeller N, Kriegmair M, Hofstetter A, Knüchel R:
Role of 5-aminolevulinic acid in the detection of urothelial premalignant lesions.
Cancer 95(6):1234-8, 2002a

Zaak D, Stepp H, Baumgartner R, Schneede P, Waidelich R, Frimberger D, Hartmann, Knüchel R, Hofstetter A, Hohla A: Ultraviolet-excited (308nm) autofluorescence for bladder cancer detection. Urology 60 (6): 1029-1033, 2002b

Zaak D, Sroka R, Stocker S, Höppner M, Knüchel R, Lein M, Hofstetter A: Tierexperimentelle Untersuchungen zur Photodynamischen Therapie des Prostatakarzinoms mit 5-Aminolävulinsäure-induziertem Protoporphyrin IX. Urologe A 41: 8, 2002

Zaak D, Sroka R, Höppner M, Khoder W, Reich O, Tritschler S, Muschter R, Knüchel R, Hofstetter A: Photodynamic therapy by means of 5-ALA induced PPIX in human prostate cancerpreliminary results.

Med Las Appl 18: 91-95, 2003

7. Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name:		Michael Johannes Höppner
Geburtstag:		16. Juni 1975
Geburtsort:		Ludwigshafen/Rhein
Familienstand:		ledig
Nationalität:		deutsch
Konfession:		katholisch
Eltern:	Vater:	Günter Höppner
	Mutter:	Rosa-Maria Höppner

Schulische Ausbildung:

1982-1986:	Grundschule Bad Saulgau
1986-1995:	Gymnasium Bad Saulgau

Bundeswehr:

Seit 1995:	Sanitätsoffizieranwärter der
	Bundeswehr

Universitäre Ausbildung:

1996-1998:	Vorklinik der Humanmedizin an der
	Universität Regensburg
1998-2003:	Klinische Ausbildung der
	Humanmedizin an der LMU München
1998:	Physikum

1999:	1. Staatsexamen
2002:	2. Staatsexamen
2003:	3. Staatsexamen

Praktisches Jahr:

04/2002-07/2002:	Urologische Klinik und Poliklinik der
	Universität München
	Prof. A. Hofstetter
	Klinikum Großhadern
08/2002-11/2002:	Chirurgische Klinik und der Universität
	München
	Prof. F. Schildberg / Prof. K.W. Jauch
	Klinikum Großhadern
12/2002-03/2003:	Medizinische Klinik, Abteilung
	Diabetologie und Endokrinologie
	Prof. E. Standl
	Krankenhaus München Schwabing

Berufliche Ausbildung:

Seit 04/2003:

Klinik für Urologie PD. C. Sparwasser Bundeswehrkrankenhaus Ulm

8. Anhang

8.1. Materialliste und Bezugsquellennachweis

8.1.1. Versuchstiere

Für die Experimente des in vivo Tumormodells wurden männliche Kopenhagen-Ratten in einem Alter von 2 Monaten und einem Körpergewicht von 200 – 250 Gramm verwendet, die von der Firma Charles River GmbH (Sulzfeld, Deutschland) bezogen wurden. Diese Spezies ist als Standardtiermodell für den Dunning Tumor etabliert und ist die gleiche, aus der 1961 von J.W. Dunning der Originaltumor, aus dem die Mat-LyLu-Zelllienie entstand, hervorgebracht wurde [Dunning 1961, Isaaks 1986].

8.1.2. Tumorzellinjektion

Die Tumorzellen wurden in die rechte Flanke von anästhesierten Ratten injiziert. Das dafür benötigte Material setzte sich wie folgt zusammen:

Isoflurannarkose:	
Narkosegerät Titus mit Isofluran-	Dräger Medizintechnik, Lübeck
Vaporisator 19.3	
Närkosegas Forene	Fa. Abbott GmbH, Wiesbaden
Sonstige Materialien:	
1 ml Spritze Plastipak	Becton Dickinson GmbH, Heidelberg
Rasierapparat Monomed Rasierer	Fa. Dahlhausen, Köln

8.1.3. Phamakokinietische Untersuchungen

Neben den schon oben erwähnten Materialien wurden für die Pharmakokinetik folgende Materialien verwendet, die aus der 5-ALA-Herstellung, der operativen Freilegung des Tumors und der Vena femoralis zur Injektion von 5-ALA und der Messung der Pharmakokinetik von 5-ALA resultierten:

Venenkatheter:	
UDS-Kanülen G30, kurz 0,3 x 25 mm	Fa. Höchst AG, Frankfurt/Main
Silikonschlauch, Ø 0,28 mm	Fa. SIMS, Portex, UK
5-ALA-Herstellung:	
5-ALA-Hydrochlorid	Medac GmbH, Wedel
PBS (Phosphate Buffered Saline),	Apotheke Klinikum Innenstadt, München
Stammlösung 10x	
Waage MC1 Research RC 210 P	Fa. Sartorius,
Reagenzgläser 50 ml Falcon	Fa. Greiner
Pipette 5 ml Falcon	Becton Dickinson, Franklin Lakes, NJ, USA
Pipetboy acu	Integra Biosciences
Alufolie Melitta Toppits	Melitta
Pharmakokinetik:	
Cystoskop 0° Hopkins Optik	Fa. Storz, Tuttlingen
D-Light	Fa. Storz, Tuttlingen
Optical Multichannel Analyser	SI – Spectroscopy and Imaging GmbH
Lichtwellenleiter HCN 600	
Coputerprogramm	
Leistungsmessgerät	Labmaster, Coherent, Dieburg, Deutschland

Operativer Teil:	
Disposable Scalpel Nr. 20	Feather Safety Razor Co. über Produkte für
	die Medizin AG, Köln
Schere	Fa. Aesculap, Tuttlingen
Pinzette chirurgisch	Fa. Aesculap, Tuttlingen
Pinzette anatomisch	Fa. Aesculap, Tuttlingen
Klemmchen	Fa. Aesculap, Tuttlingen
Nadelhalter	Fa. Aesculap, Tuttlingen
Nahtmaterial 3-0 Prolene	Fa. Ethicon, Johnson & Johnson,
Waage BP 2100	Fa. Sartorius
Stereoskop Leica MZ 6	Fa. Leica, Wetzlar

Da die 5-ALA sehr licht- und temperaturempfindlich ist wurde das Pulver in einer braunen Flasche in einem Kühlschrank bei ca. 4°C aufbewahrt. Die aus diesem Pulver gefertigte 5-ALA-Lösung wurde direkt vor Gebrauch hergestellt und sofort in Alufolie eingewickelt, damit kein Licht an diese kommt und zusätzlich in einem lichtgeschützten Schubfach aufbewahrt, bis die Versuche eines Tages beendet und abgeschlossen waren. Danach wurde die übrig gebliebene Lösung verworfen.

8.1.4. Lokalisationsdiagnostik

Um von den Tumoren Gefrierschnitte anzufertigen, um die Lokalisation von PPIX nachzuweisen, wurden zusätzlich für diesen Arbeitsschritt folgende noch nicht erwähnte Materialien und Maschinen verwendet:

Flüssiger Stickstoff	
Plastikplättchen Cryomold	Cryomold by Tissue – tec, Miles Inc.,
	Elkhart, IN, USA
Tissue – tec	Miles Inc., Elkhart, IN, USA
Alufolie Melitta Toppits	
Gefrierschrank	Fa. Liebherr

Gefriermikrotom Leica CM 3050	Fa. Leica, Wetzlar
Objektträger	
Fluoreszenzmikroskop Leica	Fa. Leica, Wetzlar

8.1.5. Photodynamische Therapie

Für die photodynamische Therapie und für die histologische Aufarbeitung der Tumore der Therapie- und Kontrollgruppen waren folgende Materialien nötig:

Laser CeraLas PDT 633	Fa. BioLitec
Histologische Aufarbeitung:	
Formaldehyd 4%	Fa. Fisher, Saarbrücken
Einbettautomat Hypercenter XP	Fa. Shandon, Frankfurt/Main
Einbettkasetten	Fa. Shandon, Frankfurt/Main
Rotationsmikrotom Jung Biocut 2035	Fa. Leica, Wetzlar
Heizplatte Histo Plate	Fa. Jung
Wasserbad Leica HI 1210	Fa. Leica, Frankfurt/Main
Objektträger	

Zur Dokumentation der Histologie entfernter Tumore wurden Farbphotos mit einer Spiegelreflexkamera für jede Vergrößerung angefertigt und von einem Pathologen beurteilt.

8.1.6. Sonstige Materialien

5 ml Spritze Inkjet 5 ml	Fa. Braun, Melsungen
Microlance 3, 21 x $1^{1}/_{2}^{*}$ Nr.2, 0,8 x 40 mm	Becton Dickinson, Heidelberg
Isotone NaCI-Lösung 0,9% Braun	Fa. Braun, Melsungen
Biogel Super Sensitive $7^{1}/_{2}$	Fa. Regent, Broxbourne, UK; Greenville,
	USA

X-ray Präpariertupfer 12 x 12 cm	Noba	Verbandmittel,	Danz	GmbH,
	Wetter	-Wengern		
Ether Ph. Eur	Heding	er GmbH, Stuttga	rt	
Vernichtungsbeutel Plastibrand	Fa. Bra	and		

Die nach den Versuchen mit einer Überdosis Äther getöteten Tiere wurden in die Vernichtungsbeutel eingepackt und in der Tierverbrennungsanlage gesondert entsorgt.

8.2. Abkürzungsverzeichnis

5-ALA	5 Aminolävulinsäure, Ausgangssubstrat der	
	Hämbiosynthese	
AJCC	American Joint Commitee on Cancer	
AUA	American urological association; amerikanische	
	Urologenvereinigung	
BPD-MA	B-Porphyrinderivat; ein Photosensibilisator der 2.	
	Generation	
BPS	benignes Prostatasyndrom	
DGU	Deutsche Gesellschaft für Urologie	
DRU	Digitale rekatale Untersuchung	
Gy	Gray; Maßeinheit in der Strahlentherapie	
HIFU	High intensed focussed Ultrasound (hoch intensivierter	
	fokussierter Ultraschall); ein Alternativverfahren in der	
	Behandlung des Prostatakarzinoms	
HPD	Hämatoporphyrinderivat; ein Photosensibilisator der 1.	
	Generation	
mTHPC	meso-tetrahydroxyphenyl Chlorin, Foscan®; ein	
	Photosensibilisator der 2. Generation	
NADH	Nicotinamidadenindinukleotid	
PBGD	Porphobilinogendeaminase; Enzym in der	
	Hämbiosynthese	
PBS	phosphate buffered saline, Pufferlösung auf	
	Kochsalzbasis	
PCA	Prostatakarzinom	
PDT	Photodynamische Therapie, ein Alternativverfahren in der	
	Behandlung des Prostatakarzinoms	
PPIX	Protoporphyrin IX, ein Zwischenprodukt der	
	Hämbiosynthese, Photosensibilisator der 2. Generation	
PSA	Prostataspezifisches Antigen	
SnET2	Zinn Ethyl Etiopurpurin (Photosensibilisator)	
TierSchG	Tierschutzgesetz	
TNM	Stadieneinteilung von Tumoren nach UICC	

TRUS	Transrektaler Ultraschall
TUR-P	Transurethrale Resektion der Prostata
UICC	Union international contre le cancer
WHO	Weltgesundheitsorganisation